

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930**

22.7.1930 (No. 201)

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung  
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. W. Fricker; für Baden, Nachbargebiete und Handel: E. Heupold; für Lokales und Sport: Fred Fees; für Kunst und „Pyramide“: R. Joso; für Musik: H. Rudolph; für Anzeigen: H. Schreier, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag: „Karlsruher Tagblatt“ (Concordia-Druckerei-Verlagsgesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Königsplatz 6. Berliener Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW 68, Zimmerstr. 98, Tel.-Amt 4, Zentrum 8516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 8. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 208. Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 0547.

## Die Frontbildung für die Reichstagswahlen.

### In voller Eile.

Der Reichspräsident besuchte gestern Bingen und Bad Kreuznach, überall von den Volksmassen jubelnd begrüßt. Bis Dienstag tritt der Reichspräsident als Gast auf dem Gute des Rheinlandkommissars Freiherrn Langwerth v. Simmern.

In der Nacht zum Sonntag wurden in Gauskirchen gegen Separatisten Racheakte verübt, indem an drei verschiedenen Stellen der Stadt Fenstersteinen eingeworfen wurden. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, die jedoch in der Dunkelheit entkommen konnten.

Die Berliner russische Botschaft erklärt, daß die Hamburger Meldung von der Verschleppung eines Sowjetbürgers nicht den Tatsachen entspricht. Im Zusammenhang mit dieser Affäre ist in Hamburg eine Verhaftung erfolgt.

Der frühere sächsische Finanzminister Dr. Weber (Wirtschaftspartei) hat an sämtliche bürgerliche Fraktionen einen Vorschlag für die Zusammensetzung des künftigen sächsischen Kabinetts unterbreitet. Die Nationalsozialisten haben rundweg abgelehnt.

Am dem Unglücksort in Hausdorf sind wieder acht Leichen geborgen worden. 17 Opfer der Katastrophe liegen noch im Schatz.

In Ägypten kam es erneut mehrfach zu Zusammenstößen, bei denen in Kairo eine Person getötet und 87 verletzt, in Port Said ein Demonstrant getötet und 21 verletzt wurden.

Bei Meopham (Grafschaft Kent) in England ist ein Flugzeug, mit sechs Personen an Bord, abgestürzt. Sämtliche Insassen waren sofort tot.

Die U.S.A. werden in diesem Jahre 1750 Millionen Dollars für den Bau von Straßen ausgeben. Die eingetragenen Automobile werden mit durchschnittlich etwa 80 Dollars zur Deckung der Kosten herangezogen.

\*) Näheres siehe unten.

### Revolverattentat in Bukarest.

Rumänischer Unterstaatssekretär überfallen und schwer verletzt.

WTB. Bukarest, 21. Juli.

Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Angelescu, ist heute in seinem Dienstzimmer von vier mazedonischen Söldnern überfallen und durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden.

Die vier Studenten hatten eine Wunde erlitten, um eine Witzschrift vorzulegen. Als Angelescu in die Zelle des Schriftstüdes vertrieben war, feuerte der Student Boza, gedeckt von den drei anderen, fünf Schüsse auf sein Ober ab. Angelescu, der im Gesicht, an der Brust, an der Schulter und am Arm getroffen war, hatte trotz des schweren Blutverlustes noch die Geistesgegenwart, sich auf Boza zu stürzen, ihn zu Boden zu werfen und ihn so kampfunfähig zu machen. Angelescu wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo ihm der erste Verband angelegt wurde. Die Verletzungen an Kopf und Brust sind leichter Art. Die Verletzungen sonst sind schwerwiegender, Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Der Täter und seine Komplizen wurden verhaftet. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Annahme, daß es sich um einen politischen Racheakt gegen Angelescu handelt. Angelescu ist Präsident der Nationalen Bauernpartei des Departements Galacia in der südlichen Dobrudscha. Die Urheber des Anschlagens sehen in ihm den Urheber des neuen Gesetzes zur Regelung der Eigentumsfrage in dieser Provinz. Wie von maßgebender Seite betont wird, verleiht dieses Gesetz jedoch in keiner Weise die Interessen der in der Dobrudscha angesiedelten mazedonischen Kolonisten, obwohl es andererseits auch den Rechten der bulgarischen und türkischen Vindigen gerecht wird.

### „Bloc der positiven Rechten.“

Konservative Arbeitsgemeinschaft gegen Hugenberg.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pf. Berlin, 21. Juli.

Der kommende Wahlkampf wird ein besonders interessantes und für die spätere innerpolitische Entwicklung bedeutsames Gepräge durch die parteipolitische Umgruppierung auf der rechten Seite tragen. Die Verhandlungen, die sofort nach der Auflösung des Reichstages zwischen der Westgruppe und den bereits abgeplanten Gruppen der Christlichnationalen Bauernpartei und den Volkskonservativen aufgenommen wurden, sind heute fortgesetzt worden. Vorläufig werden diese Besprechungen naturgemäß streng vertraulich behandelt. Von gut unterrichteter Seite wird aber versichert, daß die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen. Das Ziel der Verhandlungen besteht offenbar weniger in einer direkten parteimäßig gebundenen Zusammenfassung der verschiedenen deutschnationalen Gruppen, als in einer Art Arbeitsgemeinschaft.

Den Kern dieser Arbeitsgemeinschaft würde der Reichslandbund mit Schiele an der Spitze bilden. Mit dieser Gruppe würde sich wahrscheinlich Graf Westarp mit den industriellen deutschnationalen Abgeordneten, die Hugenberg ebenfalls restlos den Rücken gekehrt haben, vereinigen. Die Graf Westarp in der Linkspresse nachgesagten Sonderbestrebungen in der Richtung einer konservativen-monarchistischen Partei sind wohl nur Tendenzmeldungen. In dieser agrar-konservativen Gruppe würden dann die von dem zweiten Landbundespräsidenten Hepp geführten christlichnationalen Bauern und die Volkskonservativen hinzutreten. Die volk-konservative Vereinigung, die bereits den Reichsminister Treutmann als Spitzenkandidaten für Westfalen-Nord und Süd und den Abgeordneten Kündener-Bildau als Spitzenkandidaten für Düsseldorf-Ost und West aufgestellt hat, beabsichtigt offenbar, innerhalb die-

### Stalin hat freie Bahn.

Das Ergebnis des Moskauer Kongresses

(Von unserem Moskauer Berichterstatter.)

© Moskau, im Juli 1930.

Der 16. Kongress der kommunistischen Partei der Sowjetunion fand im Zeichen der Eintrachtigkeit. Einmütigkeit ist alles angenommen worden, was Stalin angenommen wissen wollte: die „Linie“ der Parteileitung, d. h. das Industrialisierungsprogramm, die Weiterführung der Kollektivierung der Landwirtschaft, die Fortsetzung des schonungslosen Kampfes gegen das Kulakentum und die bedingungslose Verurteilung der Opposition von rechts und von links. Es gab auf dem Kongress keine Zersplitterung, keinen Streit. Sämtliche Resolutionen des Kongresses wurden zu einstimmigen Kundgebungen. Stalin konnte nicht glänzender siegen.

Man könnte einwenden, daß es doch immerhin einen Kampf mit der Opposition gab, daß Oppositionäre auftraten, daß Forderungen an die „Abgeirrten“ gestellt wurden. Aber dieser Kampf war doch nur eine weitere Demonstration der Machtstellung Stalins. Diese vorläufigen Erklärungen der einstigen Oppositionsführer, die nur abgegeben wurden, weil der Kongress „Klarstellung des heutigen Standpunkts“ forderte, wie weit sind sie von der „großen Diskussion“ entfernt, die einst die Partei in ihren Grundfesten zu erschüttern drohte. Die Oppositionsführer verteidigten sich, weil der Kongress sie angriff, sonst hätten sie wohl am liebsten ganz geschwiegen und jede Auseinandersetzung vermieden. So lazierten sie denn mit größtmöglicher Vorsicht. Die schone Einmütigkeit des Kongresses wurde dadurch nicht gefährdet.

Sehr geschickt operierte sodann der Sieger Stalin. Nachdem er vor dem Kongress die Oppositionsführer in ihrer verlegenen Hilflosigkeit hatte aufzutreten lassen, nachdem sie durch Angriffe, deren Regie er wohl selbst geleitet haben dürfte, genügend gedemütigt waren, erfolgte der Schlag nicht, den man allgemein erwartet hatte. Eine Woche hindurch brachte das Parteiorgan wütende Kundgebungen der verschiedensten Parteizellen, die auf die „Donner hinaus aus der Partei mit den Zweideutigen und Opportunisten“ abgestimmt waren, und dann ergaben die Wahlen — selbstverständlich mit Zustimmung Stalins — nur ein sehr bedingtes „Hinaus“. Bucharin und Tomski sind allerdings aus dem Politbüro, also aus dem maßgebenden Parteigremium, durch Nichtwiederwahl ausgeschlossen worden, gewiß eine schwere Einbuße an Prestige für die Betroffenen. Aber sie sind doch im Zentralkomitee geblieben, und nachdem bereits eine Pressediskussion über ihre etwaige Ausschliefung aus der Partei eingeleitet hatte, sind sie immerhin recht milde davongekommen. Rykow aber darf im Politbüro bleiben. Wenn der Kongress sonst keine Sensation gebracht hat — dies war eine. Stalin erreicht damit vielleicht mehr, als er mit einer Ausschliefung und Verbannung Rykows gewonnen hätte. Rykow ist jetzt der

## Hindenburgs Rheinlandsfahrt.

Der Reichspräsident in Bingen und Kreuznach.

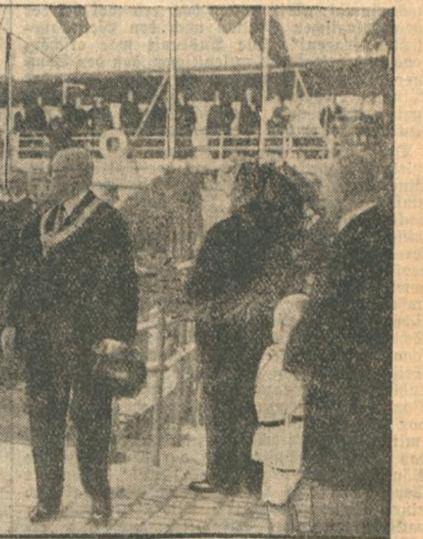
W. Pf. Mainz, 21. Juli.

Unter dem Jubel einer vieltausendköpfigen Menge und dem Geläut der Kirchenglocken traf heute vormittag kurz nach 10 Uhr Reichspräsident von Hindenburg auf seiner Reise von Eltville nach Kreuznach in Bingen ein. An der Hindenburg-Brücke entbot der Kreisdirektor des Kreises Bingen, Freiherr von Gemmingen-Sornberga dem Reichspräsidenten den ersten Willkommensgruß in Bingen. Der Reichspräsident dankte herzlich für die Begrüßung. In den Rheinanlagen bereitete die inalterbildende Menge, die teilweise aus weiter Ferne gekommen war, dem Reichspräsidenten einen begeisterten Empfang.

An der Festhalle entbot der Bürgermeister von Bingen, Dr. Stieglich, dem Reichspräsidenten den Gruß der Stadt und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Reichspräsidenten aus. Der Reichspräsident dankte für die herzliche Begrüßung. Er wies dann auf die Mühsal und die Leiden hin, die die Stadt Bingen und ihre Bürger während der Zeit der Belegung zu erdulden hatten, und fügte hinzu, der Dank für die Vereinnahmung nehme nicht ihm, sondern den Männern, die die Außenpolitik in den vergangenen Jahren geführt hätten. Nach einem Ehrenruf erfolgte die Weiterfahrt durch die Straßen Bingen nach der Drossel-Brücke, wo an der preukischen Grenze der Landrat des Kreises Kreuznach, Müller, dem Reichspräsidenten willkommen hieß und nach Kreuznach begleitete.

Der Reichspräsident traf gegen 11 Uhr unter großem Jubel der Bevölkerung in Bad Kreuznach ein. Unter Böllerschüssen und Glockengeläut durchfuhr er in langsamer Fahrt alle Straßen, die er früher als Chef des Großen Hauptquartiers so oft durchschritten hatte und besuchte die alten Stätten der Erinnerung.

Gegen 1.30 Uhr nachmittags erfolgte die Abfahrt nach dem Hunsrück zur nahen Gräfenbacher Hütte, wo während der Zeit des Großen Hauptquartiers Frau v. Hindenburg gewohnt hatte. Von der Gräfenbacher Hütte setzte der Reichspräsident seine Mundfahrt über Strom-



Die Ankunft Hindenburgs in Mainz.

einige Vertreter oppositioneller Tendenzen im Politbüro, schwerlich wird er in solcher Isolierung mehr sein als ein schweigender Vertreter. Siegreich auf der ganzen Linie und nach Durchscheidung aller Programmpunkte kann Stalin nun also auf einer von allen Hindernissen gesäuberten Bahn vorgehen. Das bedeutet aller Voraussicht nach, daß die „Atempause“ zu Ende ist, die er am 1. März mit seinem Artikel über die bei der Kollektivierung der Landwirtschaft begangenen Fehler gewährt hatte. Der Parteikongreß hat jetzt die Weiterführung und Durchführung der Kollektivierung beschlossen, allerdings mit der Klausel, daß sie „auf der Grundlage der Freiwilligkeit“ durchgeführt werden soll. Mit dieser Bedingung wird es aber vermutlich gehen wie mit der Kollektivierung in ihrem ersten Stadium: damals wurden die Bauern gewaltsam in die Kollektivwirtschaften getrieben, jetzt wird man gewiß ähnliche Mittel finden, um sie zum „freiwilligen“ Eintritt in die Kollektivwirtschaft zu bestimmen. Man weiß ja, wie „spontane begeisterte Entschlüsse“ im Sowjetstaat hervorgerufen werden.

Was nun die Opposition betrifft, so kläglich sie im gegebenen Moment dasteht, so ist doch die Parteimehrheit selbst sich nicht darüber im Zweifel, daß sie den Todesstoß nicht erhalten hat. Nach Annahme der Entschlüsse, die die Opposition in Grund und Boden verurteilt, äußerte einer der Kongreßredner, daß bei der Durchführung der Aufgabe der Kollektivierung man bald genug auf die Gegenmeinungen der Rechtsopposition stoßen werde. Die Bedingungen bleiben ja auch, durch die sie entstanden ist, diese Bedingungen sind jetzt in Stalins Programm neu proklamiert worden. Bei günstiger Gelegenheit wird die Opposition doch wieder gegen die von ihr bekämpfte Kollektivierung und gegen die forcierte Industrialisierung Bedenken geltend machen oder auch mit stärkeren Kampfmitteln vorgehen. Die Oppositionsführer haben ja auch jetzt auf dem Kongreß nach Ansicht der Mehrheit nicht mit genügender Klarheit ihr endgültiges Abwenden von der Opposition kundgegeben. Daß man von ihr daher noch Ueberwachungen erwartet, geht aus der Beurteilung hervor, die nach Kongreßschluß die Presse der Sachlage widmet. Hier heißt es, die Oppositionsführer hätten entgegen den Erwartungen des Kongresses in Worten versagt, man müsse also hoffen, daß ihre Taten in nächster Zeit das wieder gutmachen würden.

Stalin hat sich an Stelle der zwei aus dem Politbüro entfernten Bogner Bucharin und Tomski neue Kampfgesossen in diese maßgebende Partei-Institution gewählt. Der eine ist Kaganowitsch, der früher in der Kommunistischen Partei der Ukraine als Generalsekretär eine führende Rolle spielte und den Stalin wegen seiner Ergebenheit und Brauchbarkeit nach Moskau berufen hat. Der zweite ist Krow, Leiter der Parteiorganisation in Penningrad, ein treuer Landsknecht der Stalinrichtung. Außerdem ist auch noch Kossior, der Nachfolger Kaganowitsch in der Ukraine, in das Politbüro aufgenommen worden, das dadurch von neun auf zehn Mitglieder anstieg. Von diesen sind nun, mit Ausnahme Rykows, Kalinins und Woroschilow, alle bereit, mit Stalin durch dick und dünn zu gehen. Aber auch diese drei dürften ihre Bedenken gegen den Stalinkurs in nächster Zeit für sich behalten. Kalinin und Woroschilow gelten zudem nur als „Schwankende“, offiziell haben sie der Opposition nie angehört. Die Bahn ist für Stalin frei.

**Nochmals Auflösung des sächsischen Landtags?**

TU, Dresden, 21. Juli.

Der Vertreter der Wirtschaftspartei, der frühere Finanzminister Dr. Weber, hat an sämtliche bürgerlichen Fraktionen ein Schreiben gerichtet, in dem er ihnen folgenden Vor-

schlag für die Zusammensetzung des künftigen sächsischen Kabinetts unterbreitet: 1. Ministerpräsident und Finanzminister: Wirtschaftspartei. 2. Stellvertretender Ministerpräsident, Justizminister und Volksbildungsminister: Deutsche Volkspartei. 3. Innenminister: Deutschnationale Volkspartei. 4. Wirtschaftsminister, Arbeits- und Wohlfahrtsminister: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Soweit zwei Ministerien einer Partei zufallen, sollen Personalunionen in Kraft treten. Die Minister haben zu erklären, daß sie mit einer Senkung ihrer Bezüge einverstanden sind.

Die Nationalsozialisten lehnen die in dem Brief gestellten Bedingungen für einen Eintritt in die sächsische Regierung rundweg ab. Sie werden den Schrift Dr. Webers nunmehr mit einem Antrag auf Auflösung des Landtages beantworten. Die Verhandlungen wurden daraufhin am Montag nachmittags ergebnislos abgebrochen, da außer den Nationalsozialisten auch die Demokraten und die Volkspartei den Dr. Webers Vor schläge ablehnten.

**Lettow-Vorbeck verläßt die Deutschnationale Partei.**

WTB, Bremen, 21. Juli.

Der Reichstagsabgeordnete General a. D. v. Lettow-Vorbeck hat in einem Schreiben an Geheimrat Hugenberg seinen Austritt aus der Partei mitgeteilt. Es heißt darin u. a.:

„Durch die letzte Abstimmung im Reichstage bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich Ihrer Führung nicht mehr zu folgen vermag. Die Gründe sind die gleichen, die ich Ihnen im engeren Kreise und nachher in der Fraktion auseinandergesetzt habe. Ich erkläre daher meinen Austritt aus der Deutschnationalen Partei.“



Oben links: Die Ankunft Nubas Paschas in Alexandria, wobei es zu blutigen Unruhen kam, die 17 Tote forderten. — Unten links: König Fuad I. von Ägypten, dessen große Konzeptionen gegenüber England im Verein mit seinem selbstherrlichen Gebaren Ägypten an den Rand der Revolution führten. — Oben rechts: Der frühere Ministerpräsident Nubas Pascha, der Führer der Wafd-Partei, die sich gegen die englische Vorherrschaft wendet. — Unten rechts: Bild auf Alexandria, das infolge der Unruhen unter Ausnahmezustand gestellt wurde.

**Gespannte Lage in Ägypten.**

Unruhen in Kairo. — Tote und Verletzte.

# Kairo, 21. Juli.

Obgleich die Führer des Wafd beschlossen, die angekündigte Kundgebung, die die Regierung mit allen Mitteln verhindern wollte, nicht zu veranstalten, ist die Lage trotzdem nach wie vor sehr gespannt. Die Hauptstraßen werden von der Polizei überwacht und in der Nähe des Parlaments sind starke Militärposten im Stahlhelm zu sehen. Kleine Ansammlungen auf dem Univeritätsplatz konnten von der Polizei schnell zerstreut werden, nachdem die Ruhestörer allerdings verschiedene Kandelaber zerstört und einige Bäume entwurzelt hatten. Bei einer anderen Kundgebung, in der Nähe des Wohnsitzes des britischen Oberkommissars kam es gleichfalls zu einem Konflikt mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde. Auch hier gelang es der Polizei, mit einigen Schreckschüssen die Menge zu zerstreuen. Bei Zusammenrottungen in der Nähe des Innenministeriums wurde von der Polizei ein junger Mann durch einen Schuß verwundet. Versuche, in der Nähe des Hauptquartiers des Wafd Steinbarrikaden zu errichten, wurden von der Polizei im Keime erstickt. Bei den Zusammenstößen wurden eine Person getötet und 87 verletzt. Die Verluste der Polizei sind unbekannt. In der Nähe des Abbin-Palastes wurde eine Gasleitung in Brand gesetzt und mit Straßen-

laternen und anderem Material eine Barrikade errichtet. Die Menge wurde jedoch schließlich von der Polizei zerstreut, die jetzt die Lage beherrscht.

In Port Said kam es zu Kundgebungen, bei denen die Polizei von der Schutzwehr Gebrauch machte. Dabei wurde ein Demonstrant getötet, 21 wurden verletzt. Die Truppen hatten 16, die Polizei 50 Verletzte.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Alexandria: Kairo streng an allen wichtigen Plätzen von ägyptischen Truppen mit aufgeblasenen Seitengewehren. Offiziere sind in der königlichen Oper in der Nähe des Hauptplatzes untergebracht. Die Regierung beabsichtigt, ihr Verstehen zu tun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wachen sind an den Bahnhöfen aufgestellt worden und haben Befehl erhalten, auf jeden Mann, der den Versuch unternimmt, die Bahnhöfe zu zerstören, zu feuern. In einer Wafdversammlung in Kairo ist beschlossen worden, den König zu ersuchen, eine außerordentliche Sitzung des Parlaments einzuberufen. Dies wird als Schritt des Wafd angesehen, die Verantwortung für etwaige Unruhen König Fuad zuzuschreiben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ vertritt sich über Wafds Intrigen. Er erklärt, die zahlreichen Wafddelegierten auf der Interparlamentarischen Konferenz hielten Staatssekretär Henderson vor, daß die britische Arbeiterregierung nur durch eine Wafdregierung eine endgültige englisch-ägyptische Regelung zustande bringen könnte. Henderson und seine Kollegen setzten leider geneigt, diesen irreführenden Darstellungen Glauben zu schenken.

„Daily Mail“ meldet über die gespannte Lage in Kairo: Die Stadt gleicht einem bewaffneten Lager. Die Wafdsiten erklären, sie würden das Parlament für einen Tag und trotz des Verbotes der Regierung eine Sitzung abhalten. Die Regierung ist entschlossen, dies mit Waffengewalt zu verhindern. Seit den furchtbaren Ereignissen des Jahres 1919 ist die Lage niemals so beunruhigend gewesen. Bei den Gas- und Wasserwerken, am Parlamentsgebäude, den Eisenbahnhaltungen und den Büros der wafdfeindlichen Blätter steht Militär in Bereitschaft. Dem Korrespondenten zufolge suchen Agitatoren der Wafdpartei die Polizei und die Truppen durch aufrührerische Propaganda zu beeinflussen.

**Die Hamburger Entführungsfälle.**

# Berlin, 21. Juli.

Zum Fall des angeblich entführten minderjährigen Russen Schejeholds erfahren wir von unterrichteter Seite, daß der Angestellte der Deruta, Schmidt, der der Entführung eines Minderjährigen verdächtig ist, aufgrund des Paragra. 236 des Strafgesetzbuches verhaftet worden ist. Es wird nun untersucht, ob die Sowjetregierung hinter dem Vorgehen Schmidts steht. Die Pressestelle der hiesigen Volkspartei der Sowjetunion bekreidet, daß der Sohn Schejeholds auf ein Schiff gelockt worden ist. Schmidt, der wahrscheinlich russischer Staatsangehöriger ist, ist nicht, wie zuerst behauptet wurde, ein in russischen Diensten stehender Kanzleifreier, sondern Buchhalter bei der Deruta, einer rein privaten Gesellschaft.

**Büdo Beize**

Farbdarbohrwachs

**Der Wetterwart.**

Von Walter Jensen.

Mein Freund Sepp Schwarz hat Geld, ich habe keines. Also machte ich ihm eines Tages den Vorschlag, mir welches zu geben, damit ich ein Freilichttheater auf der Salzburger eröffnen könne. Sepp sagte: „Die Freilichttheater hängen vom Wetter ab, faule Sabel!“, aber schließlich hatte ich ihn so weit. Als ich ihm den Vertrag zur Unterschrift vorlegte, begann er sich noch einmal: „Wir wollen doch erst mal bei der meteorologischen Station nach den Wetterausichten fragen!“ Die Auskunft war erschöpfend und besagte im wesentlichen, daß der Sommer wärmer zu werden verspräche als der Winter. Höhernd erhielt ich Sepps graphologisch interessante Unterfertigung und (was wesentlich war) das Betriebskapital.

Drei Wochen vor Eröffnung der Theaterpielzeit logierte ich mich auf der Salzburger ein. Eine Woche später kam auch Sepp Schwarz mit umfangreichem Gepäck. Ich half ihm beim packen. Auf einmal schrie er: „Um Gotteswillen! Gehe doch behutsamer mit meinen meteorologischen Instrumenten um!“ — „Meteorologische Instrumente?“ (Ich hielt einen gewöhnlichen Schutzkoffer in der Hand.) Sepp nahm den Koffer an sich, entfernte mit feierlicher Vorsicht den Bindfaden, als ob die Schachtel eine Höllenmaschine wäre, und schickte dann ganze Wolken zusammengeknüllten Seidenpapiers auf den Boden. Zuerst kam endlich ein logenartiges „Wetterhäuschen“ zum Vorschein: Bei gutem Wetter steht ein Bauer vor dem Häuschen, bei schlechtem eine Bäuerin mit aufgepanntem Regenkleid. Er stellte das Präzisionsinstrument auf den Tisch: die Bäuerin blieb draußen. „O weh“, jammerte Sepp, „ein böses Omen! Zum Glück habe ich einen Kontrollapparat!“ Mit diesen Worten packte er ein altes Barometer aus und erzählte, wie billig er die ganzen Apparate beim Trödler erstanden habe. Das Barometer zeigte „veränderlich“, „Genau wie ich es kaufte!“

sagte Sepp, „nette Ausichten das! Ich hätte mich nicht auf das Geschäft einlassen sollen!“ — Ich fragte, ob er noch mehr solcher Instrumente mitgebracht habe, aber Sepp hatte nur noch ein rheumatisches Schultergelenk aufzuweisen, das ebenfalls ein unheilbarer Wetterprophet sei. Barometer, Schultergelenk und Wetterhäuschen zeigten gleichermäßen auf „Veränderlich“.

Am nächsten Tage machte Sepp veranlagter als je an, denn er spürte sein Schultergelenk überhaupt nicht. Sein erster Witz fiel auf das Wetterhäuschen: der Bauer stand ihm ungeladent auf. Sein zweiter Witz fiel auf das Barometer: „Veränderlich“. Immerhin: das Abstimmungsresultat war günstig, denn mit allen Stimmen gegen die Tendenz habe, bei gutem Wetter war „Gut Wetter“ beschloßen. Sepp frühstückte gut und ging in den Wald, während ich in die Stadt fahren mußte, um mit Schauspielern zu unterhandeln.

Als ich abends nach Hause kam, sah Sepp mit verärgerten Armen vor dem Tisch und machte „Pfif!“ zu mir. Auf leinen Soblen trat ich näher und sah ein Konferenvalas, in dem auf einem Leitcherchen unbeweglich ein Laubfrosch saß. Die beiden — der Sepp u. der Frosch — glockten sich blöde einander an. Nach einer Stimmungspause erklärte mir Sepp, daß ein jeder Laubfrosch die Tendenz habe, bei gutem Wetter auf der obersten, bei schlechtem aber auf der untersten Spröffe zu sitzen. Dies eröffnete gewaltige Perspektiven für unser Unternehmen.

Da Sepp indes vergaß, seiner lebenden Wetterkation fleißig Flegen zu lassen, beschloß diese mit großer Majorität den Generalkonferenz — farb. Sepp als traurig Hinterbliebener war tröstlos, aber ich versprach, einen neuen Frosch zu fangen. Das war nicht leicht, denn ich hatte meine Ausbildung nicht bei Doanbeck genossen. Endlich hatte ich ein wahres Prachtexemplar erwirbt, gut und gern doppelt so groß als der als Opfer seines Verwehns verbliebene erste Frosch. Als ich dem melancholisch heimkehrenden Sepp das Konferenvalas mit seinem neuen Mieter voll Stolz entgegenhielt,

rief er: „Hut Tenel! Das ist ja eine Kröte!“ und schüttelte das Tier zum Fenster hinaus. Ich war tief beleidigt, aber Sepp kreative bald selber wieder einen echten Frosch am Wickel, und nun tat er überhaupt nichts anderes mehr als Flegen fangen.

Die Saison verlief glänzend. Andauernd schönes Wetter, obwohl das Barometer unerschütterlich „veränderlich“ zeigte. Sepp hatte längst das Doppelte von dem verdient, was er in das Unternehmen gesteckt hatte. Da, am letzten Tag, das Barometer zeigte wie gewöhnlich auf „veränderlich“, spürte Sepp plötzlich Schmerzen in seinem Schultergelenk, die Bäuerin erlitten schadenfroß artig vor dem Häuschen und drängte den brauen Bauer herein, und der gemästete Laubfrosch sprang mit einem Sah, der Schlanferen Ehre gemacht hätte, von der obersten auf die unterste Spröffe seiner Ruhmesleiter. Alle Schlenken des Himmelst öffneten sich, und die Abchiedsvorstellung mußte abgelesen werden. Sepp war außer sich. Er brüllte mich an: „Hätte ich nur die Finger von deiner verrückten Idee gelassen! Ich habe immer gesagt: Freilichttheater hängen vom Wetter ab!“

**Badischer Kunstverein.**

Im Oberlichtsaal hat sich für die nächsten Wochen der „Künstlerkreis 1930 München e. V.“ heimlich gemacht, dem eine ganze Reihe karlsruherischer Maler und Malerinnen angehört. Sie haben leider nichts auf Lager, womit München Karlsruhe überraschen oder neidisch machen könnte. Man sieht ein paar sauber gemalte Bilder unter manchem Seidchen und Billigen. Ueberall Abhängigkeit, von keinem echten Temperament durchbrochen. F. Art zeigt in „Fischerhafen“ und „Bild auf Burghausen“ geschickte Komposition und farbigen Zusammenhalt. K. Schiebermarz mißt der Natur bunte Kleider an und bleibt dadurch mit seiner nicht zu verkennenden Frische zu sehr an der Oberfläche. Von Aug. Windermelle gefallen ein paar dekorative Blumenstücke. Niedliche Ar-

beiten sind „Kinderkopf“ und einias Aquarelle von Emilie Beder, ebenso ein paar Scherenschnitte Solo Brandenburgs. Hingewiesen sei ferner auf Bilder Carl Wolfs und H. Deuningers.

Stärkere Eindrücke empfängt man von den fast stilisierten Bildern Alb. Bohms, Saarbriiden (Badende) und den lebendigen Darstellungen bildlicher Gestalten von S. Herfort, Dresden. Durch Vielseitigkeit bezieht Fritz Seiberlich, der reizvolle Malerungen, Typenschildereien aus Tanger und wibige Entwürfe zu Buchillustrationen angestellt hat. Recht gut ist das Selbstporträt Hans Kaffners, Pforzheim. Robert Koch, Karlsruhe, zeigt häßliche Blätter mit Motiven aus Sevilla, Anadol, Raigorodoff, Kewal, interessante Meeresskizzen.

Zwei gutgestaltete Bildnisbüsten von Rob. Schmidt, Karlsruhe, und formal und farblich ansprechende Vasen Prof. Ant. Klings verdienen Anerkennung.

Lebensraum für die deutsche Jugend. Das Deutsche Studentenwerk, dessen verdienstvolle Tätigkeit auf die Förderung der Qualität des Hochschulnachwuchses durch Unterstützung der Begabten aus allen Volksschichten und den Aufbau einer lebensfähigen Schicht von Geistesarbeitern gerichtet ist, unternimmt in dem neuen Heft seiner Zeitschrift „Studentenwerk“ den beachtlichen Versuch, das Problem des Lebensraumes für die deutsche Jugend in der breiten Öffentlichkeit aufzurohren. Reformbedürftigkeit des Schulwesens und Nachteile des Berechtigungswesens sind lediglich als Symptome der Vernunft zu betrachten, deren tiefere Ursachen in der Einengung des Lebensraumes der gesamten deutschen Jugend durch die auf Deutschland lastende wirtschaftliche Notlage liegen. Die bis zum 15. Dezember ds. J. eingehenden Anregungen und Vorschläge zu diesen, für die deutsche Zukunftsentwicklung bedeutsamen Fragen werden ausgewählt und in Buchform vom Deutschen Studentenwerk der Öffentlichkeit übergeben.

# Geheimnisse des Urwalds

VON G. MITTENDORF

(20. Fortsetzung.)

(Copyright 1930 by Dr. Rudolf Dammert.)



## Schlangenjagd.

Nach todelangem Marsch durch die allübende Savanne schlugen wir im Schatten einiger Randelaber-Euphorbien unsere Zelte auf. Ein Freitag wird eingeleitet.

Zwei Eingeborene und zwei Araber, die mit den Netz- und Kastnetzen an der Tränke waren, kommen im schnellsten Lauf wieder zurück und berichten, sie hätten, garnicht weit vom Lager entfernt, am Ausgang des Tales eine große Schlange gesehen. Der Expeditionsleiter, Dr. Hügel, Kanis, Hussein und ich machen uns sofort auf den Weg. Bei den wenigen Bäumen, auf dem Weg zur Tränke, muß nach den An-

## Er misst die neue Sintflut.



Messung der Regenhöhe auf dem Dach des Berliner meteorologischen Instituts.

gaben der Eingeborenen die Stelle sein, wo sie das Reptil gesehen haben. Nichts ist zu sehen, und schon alsdann wir, sie hätten sich geirrt, als Hussein, der einige Schritte um ein Gebüsch gegangen ist, uns schweigend zu sich winkt.

Nun finden wir die Angaben der Eingeborenen bestätigt. Eine Python (Niesenschlange) läßt sich in einer Entfernung von etwa dreißig Metern von dem Ast eines dicken Palmtrunks bis fast auf den Boden herab. Wir sehen, wie sie sich in wunderlichen Bindungen von einer Seite zur anderen dreht, sich dann hochhebt, um in dem dichten Blättergewir wieder zu verschwinden. Nach kurzer Zeit kommt sie wieder hervor, und das sonderbare Bewegungsspiel beginnt von neuem.

Das Reptil mag etwa sieben Meter lang sein und so dick wie der Körper eines normalen Mannes. Mit dem Schwanzes hängt es an einem der obersten Äste des Baumes und beim Herablassen erreicht es den Boden.

Ich habe die Niesenschlange mit ihren eigenartigen Bewegungen aufgenommen, als unser Expeditionsleiter seine Bißkeule und einen Schuß auf das Niesenreptil abgab. Blitzschnell laßt die Schlange nach oben, aber gleich darauf fällt sie mit dumpfem Fall auf die Erde. Die Kugel hat den Kopf des Reptils durchschlagen. Obwohl die Kugel an sich tödlich war, windet sich die Schlange noch über eine Stunde in Zuckungen.

Mittlerweile sind die beiden Eingeborenen erschienen, und sie gehen sofort daran, die Schlange abzuhäuten. Unterhalb des Kopfes

und auf dem Kopfe schneiden sie die hantelartige Haut ab, ziehen sie bis zum Halbe ab und legen eine Schlinge aus geflochtener Faser um ihn. Dann werfen sie das Ende der Schlinge um den Ast des Baumes und ziehen das schwere Reptil hoch. Endlich klettern die Eingeborenen auf den Baum und lassen sich an der Schlange wieder herunter, während sie die Haut ruckweise abzuziehen. Dann wird der Körper der Schlange herabgelassen und die beiden schwarzen Freunde zerlegen ihn, um sich einzelne Stücke zu braten. Unser Expeditionsleiter erzählt uns, daß er schon vor Jahren Schlangenfleisch gegessen habe. Schlangenfleisch sei sehr schmackhaft und schmecke wie Kalbfleisch. Ich habe auf diesen afrikanischen Leckerbissen keinen Appetit. Dr. Hügel rollt die Haut zusammen und nimmt sie zu sich, um sie später präparieren zu lassen.

Da ich gerade von einer Schlangenjagd berichtet, möchte ich anschließend einen Fall schildern, der sich kurze Zeit später abspielte. Wir sind auf Elefantenjagd und schon zwei Tage hinter einer stattlichen Herde her, die, nach der Fährte zu urteilen, Junatiere mitführt. Dabei kommen wir an einem Gebüsch vorüber, dessen eine Seite ein großer, mit hohem Schilfgras und Rohr bewachsener sumpfiger Platz bearengt. Hier hören wir plötzlich

das Geschrei eines Tieres, das sich offenbar in größter Angst und Not befindet.

Unbestimmt sehen wir durch das Dickicht hindurch ein Tier, das sich auf dem Boden hin und her krümmt, während ein in der Nähe lebender Baum uns deshalb auffällt, weil er seiner Rinde völlig beraubt zu sein scheint. Die beiden Eingeborenen sind von einem gewaltigen Schrecken ergriffen und versichern uns, es sei eine ungeheuer gefährliche Schlange, welche sich um den Baumstamm gewunden habe, um nach Art der Niesenschlangen die Annäherung ihres Opfers abzuwarten.

Von der Richtigkeit dieser Versicherung haben wir uns bald überzeugt. Wir nehmen die Büchsen schußfertig unter den Arm und schreiten vorsichtig vorwärts. Nach einigen Schwierigkeiten, die uns der unebene, sumpfige Boden

sowie das Bestreben, unbemerkt an das Reptil heranzukommen, verursachen, haben wir uns bis auf dreißig Schritte der Schlange genähert, ohne daß wir von ihr bemerkt worden sind. (Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

## Flugzeugunglück in England.

Tagflugzeug abgestürzt. — Sechs Tote.

TU. London, 21. Juli.

In der Nähe von Gravesend stürzte am Montag nachmittag ein bisher noch ungeklärter Unfall ein englisches Tagflugzeug ab. Der Führer sowie die fünf weiteren Insassen wurden getötet. Das Flugzeug, eine Junkersmaschine, gehörte der englischen Valco Air Line, die es zum Taxi-Verkehr mit Frankreich verwandte. Der Apparat war Montag vormittag von Verd an der französischen Küste nach England abgelenkt und befand sich auf dem Wege nach London, als sich das Unglück ereignete.

Nach den Aussagen eines Augenzeugen hat sich in dem Flugzeug eine Motorexplosion ereignet. Das Flugzeug stürzte mit furchtbarer Gewalt ab. Die Maschine wurde in einem Garten in Meopham, einem kleinen Dorfe bei Gravesend, gestanden, während einer der Flügel drei Kilometer entfernt davon niederging. Die Bergung der sechs Leichen wurde bis zur Ankunft von Vertretern des Luftfahrtministeriums zurückgestellt. Man glaubt, daß sich unter den Getöteten zwei Männer und vier Frauen befinden. Sämtliche Leichen sind jedoch fürchtbar verstimmt.

Sowohl von den maßgebenden Stellen des Flughafens Croydon, wie des Luftfahrtministeriums beschränkt man sich auf Hinweise auf das außerordentlich schlechte Wetter.

Ein Landwirt aus Meopham, der den Absturz beobachtete, gab folgende Beschreibung: Ich befand mich außerhalb meines Hauses, als ich plötzlich großen Lärm vernahm. Ich blickte in die Höhe und sah ein großes Flugzeug in kreisender Bewegung zur Erde stürzen. Bei dem mit furchtbarer Gewalt erfolgten Absturz bemerkte ich, daß ein Flügel schiefte. Ein oder zwei Sekunden später schlug das Flugzeug auf dem Boden auf. Ich eilte sofort nach der Unglücksstelle und konnte nur einen Mann unter den Trümmern entdecken. Er befand sich noch am Leben, war aber furchtbarlich zugerichtet. Mehrere hundert Meter entfernt lagen die fünf Toten in einem Garten.

## Riesenseuer in einem Sägewerk

TU. Hüllsheim, 21. Juli.

Das Sägewerk der Holzfirma Birsch und Jung ist durch Großfeuer vernichtet worden. Die Löscharbeiten wurden durch mehrere Explosionen von Kohöl stark behindert. Da der Brandherd sich unmittelbar an der Bahnlinie befand, mußte der Eisenbahnverkehr längere Zeit eingestellt werden. Durch die Hitze gerieten die Telegrafenmasten an der Bahnlinie in Brand. Außer dem Sägewerk sind auch das Maschinenhaus mit dem Motoren sowie große Holzvorräte an Kirschholz vernichtet worden. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, wird auf 300 000 M. geschätzt.

## Das neue Urteil im Tschernwonzenfälscherprozeß.

# Berlin, 21. Juli.

In der Berufungsverhandlung im Tschernwonzenfälscherprozeß wurde heute vormittag von Landgerichtsdirektor Krüger das Urteil der Ersten Strafkammer des Landgerichts I verurteilt. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft bezüglich der Hauptangeklagten Karumidze, Sadathierajswili, Bell und Schmidt wurde das Urteil der ersten Instanz, das auf Amnestierung lautete, aufgehoben. Es wurden verurteilt: Karumidze wegen Münzverbrechens und Urkundenfälschung zu zwei Jahren zehn Monaten Gefängnis, Sadathierajswili wegen Münzverbrechens und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Bell wegen Betruges zu 300 Mark Geldstrafe oder zwei Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, und Schmidt wegen Betruges zu 1500 Mark Geldstrafe oder drei Wochen Gefängnis.

## Der Fall Lampel.

Mordanklage erhoben.

# Berlin, 21. Juli.

Wie eine hiesige Korrespondenz zu berichten weiß, hat nach dem Scheitern des Amnestieantrages nunmehr das preussische Justizministerium den Oberstaatsanwalt in Reife beauftragt, gegen den Schriftsteller Peter Martin Lampel und seine ehemaligen Freikorpskameraden Schwemmlinger und v. Vollwitz Anklage wegen der Erschießung eines der Spione für Polen verdächtigen Angehörigen des Freikorps Oberland zu erheben, und zwar soll die Anklage auf Mord lauten. Die Verhandlung dürfte das Schwurgericht Reife kaum vor Oktober beschäftigen.

## Bienenstich verursacht Autounglück.

TU. Guben i. Lausitz, 21. Juli.

Auf der Fahrt von Berlin nach Schlesien erlitt der Direktor der Krappicker Papierfabrik, Rose, einen schweren Autounfall. Eine Biene stach den Direktor, der am Steuer saß, in den Hals. Der Direktor verlor die Herrschaft über den Wagen, der gegen einen Baum raste. Rose und eine mitreisende Dame erlitten schwere Kopfverletzungen.

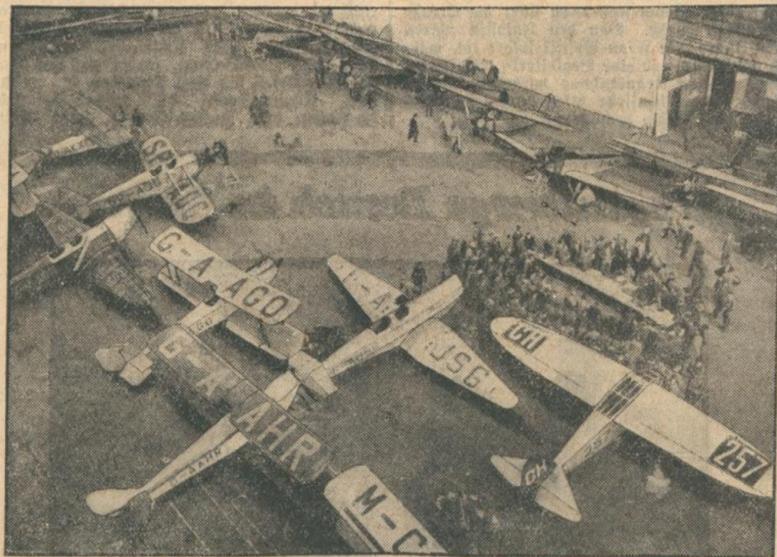
## Die Europapassflieger in England.

Unfreiwilliger Aufenthalt in Calais.

# Bristol, 21. Juli.

Von Calais kommend, trafen die ersten Europapassflieger hier auf dem Flugplatz Weston landete. Als erster landete der Engländer Butler, dem sofort seine Landsteuer, Korn, Carberry und Milch Spooner folgten. Darnach landete der Franzose Pleffis. Die Flieger hatten zum Teil noch

nitrate festgehalten. Die beiden Sportkommissare, die im Auftrage der Internationalen Zeitung unbeschränkte Vollmachten haben, bei ungünstigen Wetterverhältnissen die Ueberfliegung des Kanals zu unterlassen, hatten von diesem Recht Gebrauch gemacht, da die Wolkendecke so niedrig und die Sicht so ungünstig war,



Letzte Informationen der Flieger inmitten der riesigen Staakener Luftschiffhalle, in der die teilnehmenden Flugzeuge bis zum Start untergebracht waren.

über dem Kermelkanal sehr schlechtes Wetter. Als erster startete Butler, der bald darnach auf dem Londoner Flugplatz Weston landete. Der deutsche Morzik kam in Bristol als letzter an, ihm folgten die Polen Zwirko und Bajon. Morzik startete sofort zum Weiterflug nach Helten, das er um 4.17 Uhr erreichte.

Wie die Zeitung des internationalen Europarundfluges mitteilt, waren die Maschinen, die bis Montag nachmittag fast alle Calais erreicht hatten, durch widrige Wetterverhält-

nisse sehr gehindert. Die beiden Sportkommissare, die im Auftrage der Internationalen Zeitung unbeschränkte Vollmachten haben, bei ungünstigen Wetterverhältnissen die Ueberfliegung des Kanals zu unterlassen, hatten von diesem Recht Gebrauch gemacht, da die Wolkendecke so niedrig und die Sicht so ungünstig war,

das es nicht ratsam erschien, die leichten Sportflugzeuge über die 35 Kilometer lange Seeitreecke zu schicken. Im Marineflughafen St. Inglevert bei Calais hat sich ein kleiner Zwischenfall ereignet. Der Klemmflieger Dinerz fuhr mit seiner Maschine in den „Junkers-Junior“ v. Grothers. Die Junkersmaschine wurde leicht beschädigt. Man hofft, daß die Reparatur nicht allzu lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Die in Frankfurt übernachteten Flieger sind sämtlich Montag früh gestartet, außer dem Spanier Navarro, der mit der Fahrstellanweisung noch nicht ganz fertig war.

# Weiße Zähne: Chlorodont

# Badische Rundschau.

## Verkehrsförderung im Nord-schwarzwald.

Holzfuhrwerke hindern den Autoverkehr.

Allerheiligen, 21. Juli. Die große Durchgangs- und Pöfstrasse vom Acherthal ins Renchtal, die von Ottenhöfen über Unterwasser an Allerheiligen vorbei durchs Vierbachtal nach Oppenau hinzieht, hat neuerdings wieder mehrfach Verkehrshindernisse zu verzeichnen, um deren Beseitigung alle maßgeblichen Instanzen sich dringend bemühen sollten. Bekanntlich werden die Zugangstrassen nach Allerheiligen immer noch als Holzfuhrwege bezeichnet und durch Platanen wird darauf hingewiesen, daß die Holzfuhrwerke den Borrang den Autos gegenüber einnehmen. Dies führt dazu, daß häufig gerade aber in der Hochsaison, nicht nur den Privatautos, sondern auch den kutschmäßigen Autobussen der Postverwaltung durch die Holzfuhrwerke die Wege versperrt werden und diese empfindliche Verspätungen erleiden. Vor einigen Tagen wollte eine größere Gesellschaft von Allerheiligen mit dem Postauto nach Oppenau fahren, um den fahrplanmäßigen Anschluß zu erreichen. Im letzten Augenblick hieß es, daß der Weg von Allerheiligen nach Oppenau am Studentenfelsen durch ein Holzfuhrwerk verlegt (!) wäre und eine Durchfahrt nicht möglich sei. Die fahrplanmäßige Kraftpost konnte also nicht verkehren. Man mußte, um den Reisenden die Abreise zu ermöglichen, ein Privatauto nach dem Fuße der Wasserfälle kommen lassen und die Gesellschaft war gezwungen, zu Fuß durch die Wasserfälle zu gehen und das Gepäck herunter befördern zu lassen. Wegen dieser wahrhaft vorstuflichen Verhältnisse auf einer überaus lebhaft frequentierten Schwarzwald-Höhenstraße sollte man im Interesse des Fremdenverkehrs energisch Front machen und die Holzfuhrwerke anweisen, daß sie nur zu bestimmten Zeiten verkehren dürfen, jedenfalls aber in der Hochsaison den kutschmäßigen Kraftpostbetrieb nicht beeinträchtigen.

## Die Schneidermeister tagen.

St. Villingen, 21. Juli. Am Samstag und Sonntag fand hier die 8. ordentliche Landesversammlung der badischen Schneidermeister statt, die von über 300 Mitgliedern besucht war. Am Samstag fand in der Festhalle ein Begrüßungsabend statt. Die Hauptversammlung nahm am Sonntag ihren Anfang und dauerte über sieben Stunden. Sie brachte wichtige Beschlüsse und Fingerzeige für die fernere Gestaltung des Schneidergewerbes. Der 1. Vorsitzende, Reich-Karlsruhe, eröffnete die Hauptversammlung und bezeichnete die Nationalisierung des Schneidergewerbes als eine unglückliche Maßnahme. Der Geschäftsführer wurde von dem Geschäftsführer Koepfer-Karlsruhe, der Rassenbericht von dem stellv. Vorsitzenden Drach-Karlsruhe. Der Vorschlag wurde genehmigt. Die Entlastung des Gesamtvorstandes wurde vorgenommen. Das Hauptreferat hatte der Syndikus des Reichsschneider-Handwerkes, Jung-Elberfeld, der über das Thema sprach: „Das badische Schneiderhandwerk noch eine Zukunft?“ Anschließend wurde über das Lehrlingswesen, über die Fachschulen und über das Versicherungswesen Bericht erstattet. Die Resolutionen erbrachten die Bestätigung des alten Vorstandes, Anträge wurden nicht eingebracht. Als Ort für die nächste Hauptversammlung 1932 wurde Karlsruhe gewählt. Im Jahre 1931 wird nur in Kehl eine Obermeisterlagung stattfinden. Am Montag nachmittag unternahmen die vielen Besucher Ausflüge in den Schwarzwald.

## Eine sportfreundige Gemeinde.

Strandbaderöffnung und Turnhallenweihe in Obertrot.

M. Obertrot, 21. Juli. Am gestrigen Sonntag fand hier das Werbeturnen der Turner statt. Mit dieser Veranstaltung, zu deren nettem Gelingen die Musikkapelle Obertrot und der Sängerbund wesentlich dazu beigetragen haben, verband die Gemeinde die feierliche Eröffnung des neuen Strandbades und die Uebergabe der Turnhalle an die Turner. — Seitdem die alte Erharduskapelle durch Errichtung der Pfarrei geräumt werden konnte, überließ man sie dem hiesigen Turnverein zu Übungszwecken. Jetzt hat sie der Gemeinderat in sehr entgegenkommender Weise ihnen herzurichten lassen und sie dem Turnverein zugeweiht. Das Äußere soll erst im nächsten Jahre, wenn die Gemeindemittel flüssiger sind, dran kommen. Doch so, daß der alte pittoreske Kapellencharakter des 17. Jahrhunderts gewahrt bleibt. Damit verliert das Dorfbild nichts — für die Erziehung der Jugend ist aber viel getan. Oben, wo die Gemeindegasse schnarrt, baute man einen Stauwehr, um die Wasser des Gegenbaches nutzbar zu machen. Diesen Werkweier baute man recht vorteilhaft zu einem neuen Schwimmbad aus. Das große Bassin mißt 50 Meter in die Länge und an die 15 in die Breite und empfängt seine Wasser aus dem etwa 1 Meter höher gelegenen kleinen oder Planschbecken. Neben dem Schwimmbad liegt der neue Turn- und Sportplatz, den man gleichfalls gestern eingeweiht hat. Eine große Anzahl Umkleieräume ist vorgesehen, die Eröffnung aber auf nächstes Jahr verschoben. So hat die maßvolle Gemeinde einen Teil ihrer Einkünfte nutzbringend zum Wohle der Volksgesundheit angelegt, was man ihr allseitig hoch anrechnen. Es ist doch das eine wirtschaftliche Großtat von einer Gemeinde mit knapp 500 Seelen!

bl. Sunthausen (6. Donaueschingen), 21. Juli. Hier wurde unter starker Beteiligung hiesiger und auswärtiger Vereine und Behörden in Anwesenheit des Landrat Dr. Pfaff, des Erb-

prinzen zu Fürstberg und einer Abordnung der Donaueschinger Reichswehr das von dem Bildhauer Taglang-Kurzweilen geschaffene Kriegerdenkmal eingeweiht. Das Denkmal stellt einen kühnen Krieger dar, der noch im Zusammenbrechen die Fahne an sich preßt. Es wurden eine Anzahl Ansprachen gehalten und Kränze niedergelegt. Die Festrede hielt Amtsgerichtsrat Dr. Bürger-St. Blasen, ein Sohn der Gemeinde Sunthausen. Nach der Denkmalsweihe bewegte sich ein stattlicher Festzug durch den Ort.

## Tödlicher Betriebsunfall.

bl. Mannheim, 21. Juli. In vergangener Nacht ist ein 55 Jahre alter Maschinist aus Neckarau, welcher in einer dortigen Fabrik eine elektrische Bohrmaschine ansahen wollte, mit dem Starkstrom in Verbindung gekommen und auf der Stelle getötet worden.

bl. Pöffenau (im Murgtal), 21. Juli. Auf der Landstraße wurde ein junger Mann mit einem schweren Messerstich vorgefunden. Wahrscheinlich geriet der Bürsche mit einem anderen Bürschen in Streit. Vorbeigehende Leute ordneten seine Ueberführung in das Krankenhaus an. Da der Bürsche am Montag morgen noch nicht vernehmungsfähig war, konnte man über die Messerstecherei noch nichts Näheres erfahren.

# Chronik der Unglücksfälle.

## Auto rast gegen einen Baum.

Der Chauffeur tot.

bl. Pforzheim, 21. Juli. Zwischen Bau- und Breiten fuhr in der Nacht zum Sonntag der Chauffeur der Firma Eitlinger in Bretten, der kurz vor der Verheiratung stehende 24 Jahre alte Rud. Jpyich, mit einem Fahrgast, einem Metzger, heimwärts. Etwa 20 Minuten vor Bretten fuhr das Auto über eine Kurve hinaus an einen Aker und an einen Baum. Die Insassen wurden hinausgeschleudert. Der Metzger kam mit leichten Verletzungen davon, der Chauffeur Jpyich war sofort tot.

Der Presser Ludwig Schlittenhardt von Pforzheim stürzte mit dem Motorrad bei Zaisenhäusen und erlitt leichte Kopfverletzungen. Seine mitfahrende Frau jedoch erlitt einen Schädelbruch. Sie ist bewußtlos.

## Noch ein schweres Autounglück.

Ein Todesopfer.

bl. Mähringen (bei Engen), 21. Juli. Ein tödlicher Autounfall ereignete sich am Sonntag abend zwischen Mähringen und Mähringen. Einem Auto aus Gnadenweiler (Hohenzollern) platzte an einem Hinterrad der Reifen, so daß es auf einen Baum und dann über die Straße geschleudert wurde. Von den Insassen waren die 46 Jahre alte Frau Woselli sofort tot, während ihr Mann und eine Begleiterin sehr schwer verletzt in das Krankenhaus verbracht werden mußten. Der Chauffeur blieb unverletzt. Das Auto ist vollständig demoliert.



Nächtliche Jägerromantik. Im dämmerigen Mondlicht lauscht der Jäger im Schill, bis die Schwärme der Enten sich mit klatschendem Flügelschlag über den See erheben.

## Schwerer Motorradunfall.

bl. Gerusbach, 21. Juli. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich Sonntag abend gegen 12 Uhr auf der Oberströter Straße bei dem kast'igen Bahnübergang. Der Fahrer mußte an der Kurve zu stark gefahren sein und stieß dadurch mehrere Male an Randsteine. Beim dritten Stein blieb das Motorrad stecken und schlenderte den Fahrer in weitem Bogen nach der Straßenmitte. Vorbeikomende Autofahrer fanden den Bewußtlosen in einer Blutlache liegend und veranlaßten seine Ueberführung in das Krankenhaus. Der Verletzte ist aus Pöffenau und hat einen schweren Schädelbruch davongetragen.

# Das Autounglück bei Eitlingen.

Wie das Unglück geschah.

Zu dem gestern morgen gemeldeten schweren Autounglück bei Eitlingen erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am Sonntag morgen fuhr der Fahrlehrer Pfeiffer von Karlsruhe mit vier Insassen nach Jittersbach, um einigen dort wohnhaften Fahrerschülern auf bergigem Gelände Fahrunterricht zu erteilen. Gegen 4 Uhr nachmittags, nach Beendigung des Unterrichtes, wollte das Schulfahrzeug über Eitlingen-Durlach nach Karlsruhe zurückfahren, wobei auf der Fahrt von Jittersbach bis nach Eitlingen der in Durlach, Altmendstraße 11, wohnhafte ledige 29 Jahre alte Feinmechaniker Karl Gottlob

Dehler, der seit zwei Jahren die Fahrzeugprüfung abgelegt hat, die Führung des Doppelwagens übernommen hatte. Von Eitlingen aus übernahm der Fahrlehrer Pfeiffer, der ebenfalls, wie der tödlich verunglückte Dehler, seit Jahren bei der Fahrtschule Walter tätig ist, das Steuer und fuhr in Richtung Durlach.

Ungefähr 300 Meter vom Ortsausgang von Eitlingen, beim Friedhof an der Durlacher Straße,

plachte während der etwas scharfen Fahrt der rechte Vorderreifen, so daß der Wagen ins Schlingern geriet

und bei der leichten Kurve den Abhang hinab zu stürzen drohte, was Pfeiffer, den Radspuren nach zu urteilen, anscheinend im letzten Moment verhindern wollte. Im Zwischenfall geriet der Wagen auf die linke Seite des Gehwegs, durch das scharfe Anziehen der Bremsen geriet das Fahrzeug in umgekehrte Fahrtrichtung, wobei der neben dem Führer sitzende Fahrgast im Bogen aus dem Wagen geschleudert wurde und so mit dem Leben davon kam, während beim Ueberschlagen des Wagens

die übrigen vier Insassen unter das umgestürzte Auto zu liegen kamen.

Dabei fand der Mechaniker Karl Dehler den Tod, da ihm die Schädeldecke total zertrümmert war. Fahrlehrer Pfeiffer sowie die Ehefrau Buchmüller aus Karlsruhe lagen mit schweren äußeren und inneren Verletzungen unter dem Wagen, während es dem Ehemann gelang, unter Aufbietung aller noch vorhandener Kräfte sich unter dem Wagen herauszuschleppen und Hilfe herbeizurufen. Die Eitlinger Unfallkassen leistete tatkräftig in verhältnismäßiger kurzer Zeit die erste Hilfe, indem sie die beiden Schwerverletzten sofort in das Eitlinger Krankenhaus verbrachte, ebenso wurde der Ehemann Buchmüller zur ärztlichen Untersuchung in das Krankenhaus eingeliefert. Pfeiffer starb etwa zwei Stunden nach seiner Einlieferung im Krankenhaus an seinen erlittenen schweren Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ob die schwer verletzte Frau Buchmüller mit dem Leben davonkommt, steht noch nicht fest.

Der Doppelwagen, der total zertrümmert zu sein mußte abgeholpert werden.

## Radfahrer tödlich verunglückt.

bl. Säckingen, 21. Juli. Heute morgen wurde der verheiratete Stilmüller Karl Dietrich von einem aus Grenzach kommenden Auto, das von Metzgermeister Brunner von Grenzach gelenkt wurde, als Dietrich mit seinem Fahrrad in der Umgehungsstraße beim Gasthaus zur Wabe die Umgehungsstraße beim Gasthaus zur Wabe quer einbog, erfaßt und zu Boden geworfen. Er mußte mit schweren Schädel- und inneren Verletzungen ins Krankenhaus Säckingen gebracht werden, wo er alsbald verstarb. Das Auto fuhr gegen eine Telefonstange, die abriß, wobei die drei mitfahrenden Damen herausgeworfen wurden. Sie kamen jedoch mit leichten Verletzungen davon.

# Hindenburgs Besuch in Speyer.



Die festlich bewegte Menge in der reich geschmückten Hauptstraße Speyers.

# Nus der Landeshauptstadt.

## Die Hundstage beginnen!

Kommt eine neue Schwelle?

Mit dem heutigen Tage nehmen die Hundstage, d. h. die Zeit vom Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen (21. bis 23. Juli) bis zum Eintritt in die Jungfrau (21. bis 23. August), ihren Anfang. In dieser, das jährliche Wärmemaximum umschließenden Zeit ging im Altertum bei der damaligen Lage der Ekliptik der hellste Stern unseres Himmels, der Sirius im Sternbilde des großen Hundes, zugleich mit der Sonne auf, woher denn auch der Name herrührt. Schon die alten Ägypter rechneten sehr früh nach Sonnenjahren von 365 Tagen, die in 12 Monaten zu je 30 Tagen nebst fünf die Ergänzungstagen eingeteilt waren. Die gleiche Einteilung hatte auch der Kalender der Franzosen. Genau gerechnet bei 365 1/4 Tagen fiel das Neujahr der alten Ägypter alle vier Jahre einen Tag später. Neben diesem beweglichen Neujahr feierten die alten Ägypter ein festes Neujahr, das mit dem Aufgang des Sirius zusammenfiel und nach unserer Zeitrechnung auf den 20. Juli fiel. Bei ihnen hieß dieser hellste Fixstern Sopot, bei den Griechen Sothis und bei den Römern Sirius. Die Römer nannten ihn Hund oder Hündchen und den Tag, an dem die Sonne bei dem Hundstern steht, Hundstag. Anfänglich hatte man nur einen Hundstag, später wurde die Zeit der Hundstage auf einen Monat verlängert. Da den Griechen und Römern der Sirius später erschien, so setzten sie den Beginn der Hundstagezeit auf den 23. Juli an. Dem Namen nach haben die Hundstage zwar ihre ehemalige Bedeutung für uns verloren, und ihr Ruf, daß sie die heißeste Zeit des Jahres bringen sollen, bestätigt sich nicht immer praktisch. Immerhin ist es im Verlaufe der beiden letzten Jahrzehnte wiederholt der Fall gewesen, daß im dritten Julidrittel eine Hitze- und Trockenperiode anhub, die sich gelegentlich, wie in den Jahren 1911 und 1921, bis nach Beendigung der Hundstagezeit, ja sogar bis tief in den September hinein fortsetzte. Langjährige Beobachtungen haben indessen ergeben, daß die meisten heißen Tage in die Zeit vor dem Beginn der Hundstage gefallen sind. Und so scheint es auch dieses Jahr zu sein. Oder sollten die Hundstage uns eine neue Schwelle bringen?

## Die Heimattag-Ausstellung in der städtischen Ausstellungshalle.

Eine der Heimattag-Ausstellungen wurde am Montag, dem 21. Juli, bereits geschlossen, und zwar die von der Ortsgruppe Karlsruhe des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltete Schau „Badener im Ausland“. Es ist anzusehen, daß gerade diese Ausstellung, sehr zu bedauern, daß gerade diese Ausstellung, die ein bereites Zeugnis des Deutschtumsbewußtseins im Ausland darstellt und kulturgeschichtlich wie menschlich gleich interessant war, so geringes Interesse fand. Es wäre wohl

Pflicht gewesen, den getreuen Landsleuten in allen Fernen, die ihr Verbundenheitsgefühl so innig zum Ausdruck brachten, wenigstens im Geiste die Hand zu reichen. Denn auf unsere Teilnahme haben sie gerechnet, als sie, die nicht selber kommen konnten, ein Stück ihrer Habe, ein Bild ihrer Wirkungsstätte oder sonst etwas schickten, das ihre Treue sagen sollte.

Hoffentlich erfahren nun die anderen Ausstellungen nicht ein gleiches Schicksal! Denn auch diese sind jede in ihrer Art bedeutungsvoll und dürften nicht übersehen werden: „Der

deutsche Lebenswille“ als Anruf und Zuversicht, „Das badische Kunstschaffen“ als Spiegel innerer Kräfte. Auch die „Kolonial- und Marine-Ausstellung“ wird manchem zum Erlebnis werden, besonders unserer Schuljugend und überhaupt der kommenden Generation. Sie besetzt die bestehende Borurteile und mahnt eindringlich, daß wir den Blick in den Weltweiten nicht verlieren dürfen.

Mit Ausfall der Ausstellung „Badener im Ausland“ ermäßigt sich der Eintrittspreis von RM. 1.— auf RM. 0.80 für alle Ausstellungen.



## Ein Jahr Rappenburg

Bei strahlendem Sonnenschein und einem milden angenehmen Westwind, bei wunderbarem Badewetter also, feierte am Sonntag das Rheinstrandbad Rappenburg die Vollendung seines ersten Lebensjahres. Und der Schöpfer unseres herrlichen Strandbades, Bürgermeister Schneider, konnte mit Befriedigung feststellen, daß sein Lieblingskind sich so erfreulich entwickelt hat, wie man es sich nur wünschen kann. In dem ersten Jahr seines Bestehens hatte Rappenburg insgesamt 365 000 Besucher zu verzeichnen, eine Zahl, die auch die kühnsten Erwartungen bei weitem übertrifft. 55 000 Fahrräder, 10 000 Autos und 4 000 Motorräder brachten neben der Straßenbahn die Besucher an des Rheines Strand. Das sind Zahlen, die für sich selbst sprechen und die volkswirtschaftliche Bedeutung Rappenburgs ins beste Licht rücken.

Daß das Strandbad auch seinerseits allerhand tun mußte, um den Ansprüchen eines solchen Riesenanstranges genügen zu können; trotzdem die Anlage gleich zu Beginn schon großzügig mit allem Komfort ausgestattet war, wurden im Laufe des Jahres eine ganze Reihe von Erweiterungen und Verbesserungen notwendig: die Garderobemöglichkeiten mußten um 3000 weiter erweitert werden, Notgarderoben im Freien und im alten Ziegelturm wurden eingerichtet,

neue Kassen wurden aufgestellt, der Autoparkplatz wurde erweitert und durch Bäume geschützt, Wege und Zugangswege mit einer feinen Gaze versehen, eine Terrasse auf dem Ringofen errichtet, die Rasenflächen vergrößert und die Zahl der Sportplätze, insbesondere der Ringtennisplätze vermehrt, der Nichtschwimmerteil wurde erweitert und eine 50-Meter-Schwimmbahn erstellt, eine Reihe von Ruhetischen im Wasser geschaffen, zur größeren Sicherheit der Badenden der Rettungsdienst ausgebaut und durch neue Rettungsboote verstärkt. Eine große Freitreppe auf der Westseite des Bassins dient zur Unterhaltung der Schwimmer, neue Sportgeräte zu ihrer Erleichterung, Regentische zur Erholung und die erweiterte Milchabgabe sichert die Verpflegung mit Milch und Joghurt, wovon im abgelaufenen Jahr 85 000 Glas zum Ausschank gelangten.

So ist Rappenburg also im vergangenen Jahr bemüht gewesen, durch zahlreiche Verbesserungen den Wünschen seiner Gäste gerecht zu werden und wirklich alles zu tun, um eine wahre Volkserholungsstätte für die Landeshauptstadt zu werden. Die Karlsruher haben ihm dies mit reichlichem Beifall gelohnt und wenn sich das Weiter ein klein bißchen sommerlicher gestalten wird, dann dürfte es nicht mehr lange währen und Rappenburg kann seinen 400 000. Besucher begrüßen und sicher auch noch im Laufe der nächsten Wochen die halbe Million voll machen.

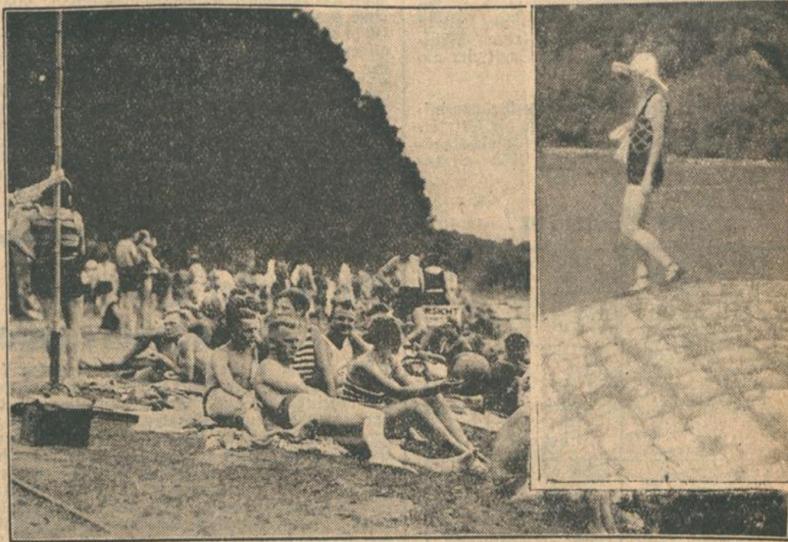
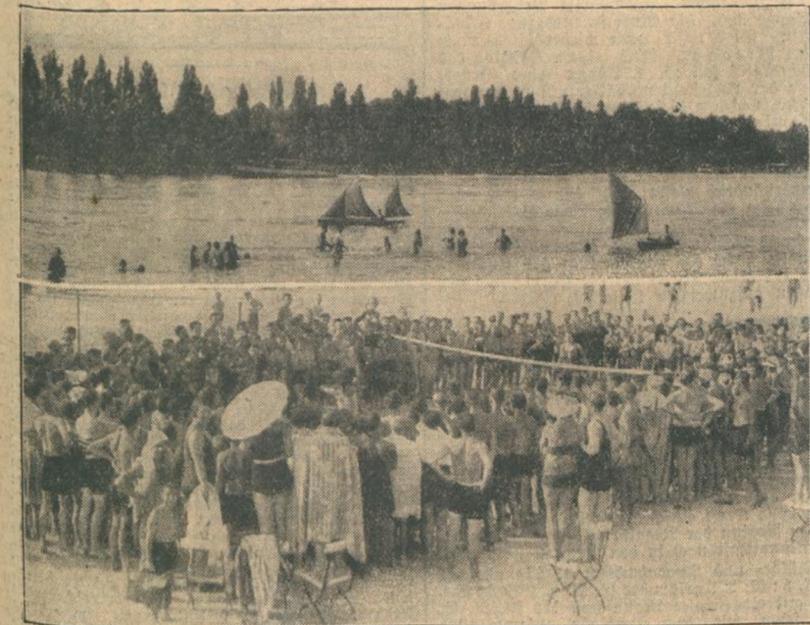
## Munz'sches Konservatorium.

Abschluß der Prüfungskonzerte.

Der zweite Abend in der Reihe der Schlußkonzerte des Munz'schen Konservatoriums wurde ausschließlich von Schülerinnen der Gesangspädagogin Burg-Steinmann bestreut und gestattete eine umfassende Kenntnis der Erfolge ihrer Schule.

Ein durch das Niederfranz-Quartett verstärkter, gemischter Chor sang von Th. Munz „Die mit Tränen säen“ mit warmer Hingebung und feiner dynamischer Schattierung. Waltrudis Seidenficker verfügt über große Stimmkräfte, konnte aber, vermutlich infolge starker Erregung, mit dem „Gebet der Elisabeth“ aus Tannhäuser und mit „Schmerzen“ von A. Wagner nicht den gewünschten Eindruck erzielen. Wesentlich besser konnte Jne Marx durch eine empfindungstiefe Wiedergabe von Wagners „Träume“ und Rubinstens „Es blüht der Tau“ gefallen. Eine reife Altstimme entfaltete sich hier recht klangprächtigt. Eine weitere Steigerung bedeutete die „Arie der Bettlerin“ aus dem Prophet von Menckner, welcher Ute Schöpflin starke Ausdruckskraft verlieh. Vorzügliche Deklamation und eine warme Mißfarbe sind ihre besonderen Vorzüge. Zwei Arien und ein Duett aus „Figaro“ ließen erkennen, daß A. Crocoll und M. Schmitt noch im Anfang ihres Studiums stehen. Die mögliche Wirkung wird sich einstellen, wenn eine gewisse Flachheit der Tonbildung und ein Uebermaß von Rasalität gehörig ausgeglichen werden. Wenn der Fluß der Mozartschen Koloraturen noch ungezwungener dahinfließt, dürfte Ute Bömel eine recht gute Mozartinterpretin werden. Gesundes musikalisches Empfinden ist vorhanden. Durch vorzüglich sitzende Kopfstimme und rezonanzreiche Stimme erfreute Ute Veyer. Sie zeigte besonders in „Morgendämmerung“ von Born tiefes Empfinden. Die bereits weit fortgeschrittene Tilly Harsch und die schauspielerisch veranlagte Selma Mangel boten Duett und Arie aus „Frelshüg“ recht eindrucksvoll, und Cläre Schneider gefiel durch die Leichtigkeit, mit der sie die Mozartschen Koloraturen dahinströmen ließ. Eine weiche, gut ausgeglichene und modulationsfähige Stimme nennt Käthe Holz ihr eigen. Deutliche Aussprache und Gefühlswärme zeichnen die Vorzügliche Waffenschmiedarte aus. H. Hellmuth's Stimme hat ausgesprochene Mißfarbe mit eigenartiger Prägung, der in der Tiefe etwas mehr Kraft zu wünschen wäre. Im Verein mit Selma Mangel wurde das Duett aus „Martha“ ansprechend geboten. Ihre typische Veranlagung für den Ziergesang bekundete Ullly Schrödel in den Bravourvariationen von Adam, die sie mit technischer Sicherheit eindrucksvoll darbot. In der Margaretenarie von Gounod ließ Tilly Harsch ihre großen, prächtigen Stimmkräfte leuchten, wenngleich es uns schien, als ob sie durch eine Erkältung mit einem Schleier verdeckt wären.

Belebend waren in das Programm drei Auerhängerzette aus der „Zauberflöte“ sowie das Carmenterzette eingetreten, welche eine befriedigende Wiedergabe erzielten. Außer dem Dirigenten bewährten sich in der Begleitung Direkt-



Frohe Stunden im Rheinstrandbad.

Oben: Auf der Sandbank im Rhein wird Station gemacht, kleine Segler fahren stolz spazieren. Unten: Eine interessante Ringtennis-Partie findet stets ihre Zuschauer.

Oben: „Mädi“ ist noch unentschlossen. Unten: Am Strand in der Sonne liegen und sich braun braten lassen ...!

# MAGGI'S Bratensoße

### Ein neues Erzeugnis der MAGGI-Gesellschaft

Kochfertig — Nur kurze Zeit mit Wasser zu kochen  
1 Würfel für gut 1/4 Liter vorzügliche Bratensoße 15 Pfg.



tor Muz, Frau Dr. Beifel und B. Horn. Zusammenfassend sei festgestellt, daß Frau Birg-Steinmann ihren Schülern dank einer reichen Erfahrung eine sorgfältige Schulung zuteil werden ließ. Die ihr entgegengebrachte Verehrung und Wertschätzung fand am Schluß des Abends sichtbaren Ausdruck.

Als Abschluß der Prüfungskonzerte brachte der Dienstagabend Werke für Klavier, Violine und Sologesang, wobei sich das Orchester wiederum als gut disziplinierter Klangkörper erwies und besonders im Bruchkonzert zu außerordentlich hoher Höhe anwuchs.

Im ersten Satz des Klavierkonzerts B-Dur von Mozart zeigte Eduard Hell fortgeschrittenes Können und flüssige Appikaturen; ein Plus von Empfindungswärme hätte den Eindruck noch gesteigert. Martha Lang spielte mit Scharfsinn und Teilnahme den zweiten und dritten Satz. Schade, daß das überspielte Klavier den Pianisten nicht gestattete, gewissen Ausdruck in Klang umzusetzen. Gute Veranlagung bewies K. Mytilineos mit „La folia“ von Corelli-Kreisler. In der Cantilene entlockte er seiner Orgel lippigen Klang. Hilde Hellmuth wartete mit einer Alt-Arie aus Samonj und Dalila von Saint-Saëns auf. Sie bot damit eine defekte Leistung, wobei wir in Stimmlage und Tonbildung das in letzten Konzerten besagte bestätigen müssen. Farbenreicher Ansätze, vorzügliche Technik und reise Musikalität offenbarte Hanna Bodenheimer mit dem Rondo Es-Dur von K. M. von Weber. Das Violinkonzert von M. Bruch gab Robert Barth (Klasse Osentel) Gelegenheit, sein reifes Können erfolgreich unter Beweis zu stellen. Beherrschung des Technischen gestattete ihm eine starke Betonung des Reimunterschiedlichen, so daß ein tiefer Eindruck erzielt wurde.

Die Prüfungskonzerte zeigten deutlich, mit welchem Eifer Schüler und Lehrer sich betätigten, um auch der Öffentlichkeit einen vortrefflichen Eindruck in die an der Anstalt geforderte musikalische Ausbildung zu gewähren.

### Ehrung für Frau Geh. Rat Klein.

Am Sonntag vormittag versammelte sich im Ausstellungsgelände die Vorstandschaft der Ortsgruppen des Vereins für das Deutschtum im Auslande, um der Schöpferin der Ausstellung „Badener im Auslande“, Frau Geh. Hofrat Dr. Klein, den Dank und die Anerkennung für ihr erspriessliches Schaffen und für ihre große Mühe und Arbeit und ihr außerordentliches Interesse, das sie den Bestrebungen des B.D.M. immer entgegengebracht hat, auszusprechen. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Bunte, der Vorsitzende der Männerortsgruppe Karlsruhe, der in warmen Worten die Verdienste der Frau Geh. Rat Klein feierte, überreichte der Geehrten einen Lorbeerkranz.

### Mittwoch-Nachmittags-Konzert im Stadtgarten.

Bei gutem Wetter findet am kommenden Mittwoch, von 10-18 1/2 Uhr, im Stadtgarten ein Nachmittagskonzert des Gemeinschaftsorchesters statt. Die Leitung des Konzertes befindet sich in den Händen von Herrn Rudolf Kurt Guhr. Das für diesen Nachmittag vorgesehene Konzertprogramm bringt in reicher Abwechslung Werke älterer und neuerer Meister der Tonkunst.

### Verfassungsfeier in der Schule.

Auch in diesem Jahre soll wie in den Vorjahren der Verfassungstag in den Schulen in feierlicher Weise begangen werden. Nach einer Bekanntmachung des Unterrichtsministers soll in der letzten Unterrichtsstunde vor dem 11. August in geeigneter Weise auf die Bedeutung des Verfassungstages hingewiesen werden. In den Schulen, in welchen der Verfassungstag in die Zeit der Ferien fällt, soll am letzten Schultag vor den Ferien eine würdige Schulfeier abgehalten werden.

**Auslegung der Stimmlisten.** Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarteien für die Reichstagswahlen vom 24. bis 31. August 1930 auszuliegen sind.

### Neue Steuern!



Es gibt noch mehr Steuermöglichkeiten zwischen Himmel und Erde, als unsere Steuerweisheit uns träumen läßt. Wenn die obigen Vorschläge erst mal verwirklicht werden...

## Forderungen der Reichsbahnarbeiter.

### 20. Generalversammlung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Baden in Karlsruhe.

Zum 20. Mal rief der Landesverband Baden der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner die Delegierten der einzelnen Obmannschaften zur Landesgeneralversammlung zusammen. Die Tagung nahm am Samstag vormittag mit der Sitzung des engeren Vorstandes, der sich am Nachmittag die Sitzung des erweiterten Vorstandes angeschlossen, ihren Anfang.

Nachdem in den beiden Vorstandssitzungen die noch zu erledigende Arbeit geleistet war, versammelte man sich am Abend im großen Colosseumsaal zu einer Begrüßungsfeier, die als wohlgeleitete bezeichnet werden kann. Namhafte karlsruher Persönlichkeiten trugen zur Verschönerung dieser Feier bei. Nach einem würdevoll vorgetragenen Prolog von Frau König, fand der Bezirksobmann Dr. H. v. B. herzliche Worte der Begrüßung. Besonders begrüßte er die Jubilare der karlsruher Obmannschaften, die in 25-jähriger Zugehörigkeit zum Verband ihre Treue und Opferwilligkeit bewiesen und so der jüngeren Generation innerhalb der Gewerkschaft ein Vorbild sein mögen zu nimmermüder Tätigkeit in derselben. Ferner konnte er begrüßen: Die Vertreter unserer Bundesverbände von Württemberg und Bayern, den Vertreter des D.R.B. pr. Volksrat, Schriftleiter M. Stängel, Bezirksbeamtenträger Hartner sowie Herrn Landtagsabgeordneter Heurich. Nach der Begrüßung folgten Gesangsvorträge des Gesangvereins „Eisenbahn-Nachwacht“, worauf Gauleiter Kiefer-Karlstraße das Wort zu seiner Festansprache ergrieff. Er streifte in kurzen Zügen die gegenwärtige Lage in Deutschland und die damit eng verbundenen Geschehnisse des Eisenbahners. Aus den weiteren Ausführungen war zu ersehen, daß der Landesverband Baden in den letzten Jahren große Fortschritte in der Aufwärtsentwicklung gemacht hat, so daß er heute an 4. Stelle von 22 Vereinen in ganz Deutschland steht. Es ist dies auch ein Zeichen der treuen Mitarbeit der Funktionäre des ganzen Landes, denen an dieser Stelle der Dank ausgesprochen werden muß. Auch der verstorbenen Kollegen wurde gedacht, die vielfach das Opfer ihres Berufes wurden. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten folgendes:

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, an dieses Volkes Aufrichtigkeit, Laß diesen Glauben dir nicht rauben, Trost allem, allem, was geschieht.

Es erfolgte nun die Verteilung der Diplome an die Jubilare, die fast alle vollzählig erschienen sind. Im nachfolgenden gemütlichen Teil waren es besonders Frau Lydia und Herr Ludwig Galer, Wirtschaftsleiter der karlsruher Mundart; der Gesangverein „Eisenbahn-Nachwacht“, sowie der Sprechchor der Werkjugend Karlsruhe-Stadt, die zur Hebung der Feststimmung wesentlich beitrugen. Um 12 Uhr war das Programm abgewickelt und man trennte sich in dem Bewußtsein, einen gemütlichen Abend im Kreise unserer Eisenbahner verbracht zu haben.

Die eigentliche Delegiertentagung begann am Sonntag vormittag 10 Uhr, an der rund 140 Delegierte aus ganz Baden teilnahmen. Nach der Begrüßung wurden die Verhandlungen eingeleitet, durch den Geschäftsbericht der Gauleitung, dem ein Referat des 1. Gewerkschaftsvorsitzenden Nimmme Berlin, mit dem Thema: „Die Personalwirtschaft der deutschen Reichsbahngesellschaft“ folgte. Nach der Aussprache wurden mehrere Entschlüsse angenommen, die sich mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, mit der rechtlichen Stellung der Reichsbahnbeamten, mit dem Vorhaben der Reichsbahn gegen die Beamtenanwärter und mit der Kapitalflucht als verwerflichem Staatsverrat befaßten. Die beiden folgenden Entschlüsse sind von ganz besonderer Bedeutung:

Die Bestrebungen der Reichsbahn, die Löhne der Arbeiter herabzu-

setzen, wie dies aus dem Schreiben des Herrn von Siemens an die Reichsregierung zum Ausdruck gebracht wird, muß mit aller Schärfe zurückgewiesen werden. Demgegenüber ist zu fordern, daß

- 1. Die hohen Gehälter der leitenden Beamten erheblich abgebaut werden;
- 2. Leistungszulagen und sonstige überflüssige Ausgaben, wie solche für den militärisch organisierten Bahnklub und andere mehr, gestrichen werden.

Durch den neuerlichen Abbau in den Werkstätten und im Betrieb und unter Verdrängung der überpannten Anforderungen des Bedingenerfahrens wird die Arbeiterschaft übermäßig in Anspruch genommen, was eine Gefährdung der Gesundheit sowohl als auch der Betriebssicherheit im Gefolge haben muß. Mit diesen Methoden muß endlich Schluss gemacht werden.

Eine erhöhte Sicherung des Arbeitsverhältnisses durch einen besseren Kündigungsschutz ist anzustreben.

Die Wiedereinführung des ständigen Arbeitstages ohne Lohnänderung ist dringend geboten, um eine weitere Überbelastung zu verhüten.

Den abgeleiteten älteren Arbeitern ist unter allen Umständen die Anwartschaft auf die Arbeiterpensionskasse B zu sichern.

Es muß mit Bedauern festgehalten werden, daß die schon seit Jahren geführten Manteltarifverhandlungen durch die Unnachgiebigkeit der Reichsbahn-Direktion gescheitert sind. Die Gewerkschaftsleitung wird ersucht, zur gegebenen Zeit ihre Bemühungen in dieser Richtung fortzusetzen und erforderlichenfalls vor einer Kündigung des Manteltarifvertrages nicht zurückzuschrecken.

Nach wie vor wird an der Forderung der Einführung der Dienstalterszulage festgehalten, auch wenn der Einheitsverband seine Gegnerschaft noch weiterhin aufrecht erhalten sollte.

Die beabsichtigte Versicherungsreform der Krankenkassen bringt den Versicherten durchweg eine erhebliche Verschlechterung der Leistungen und gelbliche Vorbekämpfung bei Anspruch auf Leistungen.

Die vorgesehene Gebühr von Entnahme von Krankenschein und Arzneimitteln kann nicht aufgehoben werden. Das gleiche gilt für die geplante Erweiterung der Krankenkasse. Genauso bedenklich ist die Herabsetzung der Grundrente für die Berechnung des Krankengeldes. Sie kann nicht aufgehoben werden.

Soweit eine Reform des Verhältnisses zwischen Krankenkassen und Ärzten im Gespräch verhandelt wird, ist dies zu begrüßen, wenn damit die unannehmlich hohen Arztkosten der Krankenkassen herabgemindert werden.

Im Hinblick auf die Lebensverhältnisse der Arbeiterpensionäre ist eine weitere Verbesserung der Bezüge aus den Arbeiterpensionskassen dringend geboten. Die Gewerkschaftsleitung wird ersucht, sich für diese vordringlichen Forderungen entschieden einzusetzen.

und

Die Landeshauptversammlung der G. d. E. nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß bei den Privatbahnen gegenwärtig Bestrebungen im Gange sind, die Einkommensbezüge herabzusetzen. Dies trifft zum wiederholten Male bei der B. Le. a. g. Nach einem Beschluß des Aufsichtsrates soll ab 1. August eine Herabsetzung der Angestelltengehälter auf 84 Prozent erfolgen, nachdem diese schon früher auf 96 und dann auf 90 Prozent herabgedrückt wurden.

Nach den gemachten Feststellungen hätte es möglich sein müssen, diesen Gehaltsabbau abzuwenden.

Unverkennbar bleibt auch der Antrag der B. Le. a. g. beim Ministerium, die Linie Bielefeld-Paderborn-Bödingen stillzulegen, zumal ja der Kreis Karlsruhe selbst, der im Besitze der Bahn ist, durch die Einführung des Autoverkehrs erhebliche Mittel für die Herrichtung der Straßen aufzuwenden hätte.

Hellenbroich; 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe. Mit einer Ränge genommen.

**Ermunterungs-Bierer:** 1. Rheinklub Alemannia (Tollsdorf, Horn, Batschauer, Soulier a. St., Lorenz) 4:32; 2. Karlsruher R. V. v. 1879 4:32.4. Die beiden Boote lieferten sich einen schönen Kampf, aus dem der Rheinklub Alemannia mit Luftschiffen als glücklicher Sieger hervorgeht. Der R. V. v. 1879 konnte nicht seine volle Kraft einsetzen, da das Mastenrennen das zu Beginn der Regatta ausgetragen wurde, der Mannschaft noch in den Knochen steckte.

**Schüler- und Jugendbierer:** 1. Mannheimer R. C. 3:43; 2. Karlsruher R. V. v. 1879 3:48.4. Die gut eingepielte Mannschaft des M. R. C. die schon seit dem Frühjahr zusammenhängt, kommt zu einem schönen Sieg. Die Mannschaft des Rudervereins, die erst seit ganz kurzer Zeit für den Mast im Training war, hielt sich recht wacker.

Zu unserem Bericht über die Festtage der Sanitätär ist noch ergänzend zu berichten, daß der zweite Chor beim Festakt nicht vom Chorleiter Ledner, sondern von Herrn Rager, Chorleiter des Männergesangsvereins, dirigiert wurde. — Von dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes 1. Klasse wurde nur ein Stück verliehen und zwar an Generaloberarzt Dr. Mantel. — Die Oberleitung bei der am Sonntag vormittag am Landestheater stattgefundenen Übung lag in den Händen des Kolonnenarztes Dr. v. Reng und des zweiten Kolonnenführers. — Die Zusammenkunft mit dem Kolonnenführer Mählburg, Amtsrat Stende. — Beim Festbankett am Samstag abend überraschte Konzertfänger Rennis mit zwei prächtig gesungenen deutschen Liedern.

### Beransaltungen.

**Kaffee Decon.** Nach Ausschneiden des Herrn Kapellmeisters Rimky steht nun Herr Hanns Bay an der Spitze des Ensembles, dessen Besetzung die gleiche geblieben ist. Herr Bay war lange Monate erster Konzertmeister im Orchester des Deutschen Theaters in München, sowie Kapellmeister im Hotel Splendide, Berlin.

**Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus.** Mittwoch, den 23. Juli, abends 8 Uhr, bringt die Sommer-Operette anläßlich des 80. Geburtstages des Meisterkomponisten Franz Lehár den größten Operetten-Erfolg der letzten Jahre: „Das Land des Lächelns“ von Ludwig Berger und Fritz Schner, Musik von Franz Lehár. Bei den bereits anerkannten Künstlern des Sommer-Theaters ist ein voller Erfolg auch in Karlsruhe sichergestellt. Es wirken u. a. mit die Damen Schlegel, Stämen, Renfen, Mangel usw., sowie die Herren Post, Lukas, Mader, Sofer usw. Die Eintrittspreise sind der heutigen wirtschaftlichen Lage entsprechend gegenüber den früheren Jahren ganz bedeutend herabgesetzt. Auch für „Land des Lächelns“ haben die gewöhnlichen Eintrittspreise Gültigkeit.

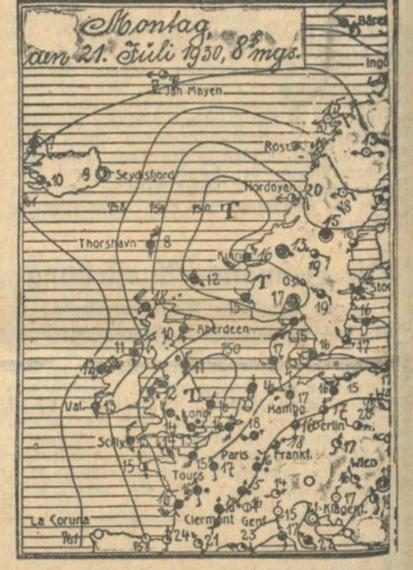
### Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterkarte Karlsruhe.

Ein noch über der Biskana gelegenes weitverbreitetes Tief ist nach Nordosten bis Südoftenland gezogen. Ein kräftiger Barometeraufstieg ruft an seiner Vorderseite verbreitete Aufgleitregnen hervor. Bei dem östlichen Kurse und der erheblichen Zuggeschwindigkeit des Tiefs gelangen wir noch in den Bereich seiner Vorderseite. Es steht uns Uebergang zu kühlerem Rückseitenwetter bevor.

**Wetterausichten für Dienstag, den 22. Juli 1930:** Vielfach wolkig und zeitweise Regen. Temperaturrückgang. Frische nach Nordwest bregende Winde.

### Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

**Wetterausichten für Mittwoch:** Noch nicht beständig, aber bei ziemlich trübem Wetter Tendenz zur allgemeinen Besserung wahrscheinlich.



### Saison-Ausverkauf bei Knopf!

Ein Wendepunkt im Geschäftsleben, ein Refrain der Mode — diktiert von unerwartlichen Geboten: räumen! Platz schaffen! Das Warenhaus Knopf wendet sich an alle mit dem dringenden, beachtlichen Rat: Nicht warten — jetzt kaufen! Wann wäre es wohl günstiger, sich mit allem Notwendigen zu versorgen als jetzt während des Saisonausverkaufs? Die Ueberreste stehen den meisten noch bevor, der Bedarf an Anschaffungen ist groß, meist größer als der Geldbeutel — und hier der Ausverkauf: Saison-Ausverkauf! Nichts anderes wurde alle Ware, ob in höher oder niedriger Preislage, herabgesetzt, denn schon rückt sich das Warenhaus zur Erneuerung der Lagerbestände für die nächste Saison, in die wir unermüdet hinüberleiten.

Es gibt ein altes Mißverständnis endlich aus der Welt zu schaffen, nämlich die völlig unnütze Kaufsaison, als wären die Saison-Ausverkaufs-Angebote minderwertige „Ladenhüter“ usw. Saisonware gelangt zum Verkauf, bedarf der Begriffs noch einer Erklärung? Es ist die Ware dieser Saison, die wir ungenutzbar durchleben, hauptsächlich Bekleidungsartikel und Textilwaren. Sommerware Gewebe und Dessins, die erst der letzte Weltabschnitt „freier“, Dinge, die gelten noch unerwünscht bleiben, heute sind sie nicht nur erschaffen, nein, die Preisermäßigung selbst direkt dazu, sich „vielleicht“ zu sichern, sich „einzudecken“. Der Käufer versteht oft nicht, wie es möglich ist, um so wenig Geld so gute (und so reichlich) Ware einzuzufinden. Rechenerisch ist eine Erklärung in den meisten Fällen oft kaum möglich. Die letzte Notwendigkeit, freie Hand zur Umstellung auf die Berufs-saison zu bekommen, ändert den vorausschauenden Geschäftsmann zur Preisgestaltung, die ihm größten Absatz in kürzester Frist garantiert. Und das Warenhaus Knopf gibt seinem Kundenkreise gerne diese einmalige Chance. Vom 19. Juli bis 1. August besteht die Möglichkeit diese zu nutzen. Eine kurze Spanne — aber wer Wareneigentum hat und kraftig denkt, vermag in dieser Zeit sein Geld günstig anzulegen und viel zu ersparen, darum: „Nicht warten!“

### Tagesanzeiger

Nr. bei Ausgabe von Anzeigen gratis

Dienstag, den 22. Juli 1930.

**Sommer-Operette (Konzerthaus):** 8 Uhr: „Polenlied“, Städt. Ausstellungshallen: Ausstellung „Deutscher Lebenswille“ u. a.

**Stadtgarten:** 10-12 1/2 Uhr: Konzert des Musikvereins, Neben-Vorleser: Dal Tang (Der Weg zur Schönheit), Hahn-Theater: Die Regimentsdiener, Schauburg: Die Singende Post, Gloria-Palast: Anna Karenina, Kaffee Decon: Nachmittags und abends: Konzert Hanns Bay.

**M. R. C.:** 10 1/2 Uhr: Außerordentliche Hauptversammlung im Weininger, Konfordiahof.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Börse hält zurück.

Berlin, 21. Juli. (Zusammenfassung.) Die völlig unüberwindliche innenpolitische Lage, die nach der Reichstagsauflösung entstanden ist, gab auch am heutigen Wochenbeginn dem Börsenbild wieder das Gepräge. Nach den bisherigen Kursrückgängen am Freitag machte sich auf allen Gebieten eine weitere Verkaufsbewegung bemerkbar, die man vielfach auf Blankoabgaben zurückführt. Jedoch sind in verschiedenen größeren Werten Rückdrängungserscheinungen getriggert worden. Das stark abgeflachte Kursniveau bietet kaum einen Anreiz zu Ankäufen, während man andererseits von den kommenden Wahlen unangenehme Auswirkungen erwartet. Der Montanaktienmarkt fand weiter unter dem demütigenden Eindruck des Stahlwerksberichts. Schiffbauaktien waren von dem in Aussicht stehenden Preisrückgang kaum berührt. Sapag verloren 0,87, Nord 1,5. Die feine Neuwerker Samstagbörse und das Interesse für deutsche Werte in Zürich blieb einbrütlos.

Am Geldmarkt machte sich eine leichte Entspannung geltend. Tagesgeld 5-5 Proz und Teilweise 2,75 Proz., Monatsgeld 4,5-5,75 Proz., Warenwechsel 2,75 Proz. Von Devisen hörte man Kabel-Berlin 4,1877, London-Kabel 4,8656, London-Berlin 20,97%, London-Madrid 42,15.

Im Verlauf war die Tendenz nicht ganz einheitlich, doch konnte sich überwegend eine freundlichere Stimmung durchsetzen. Auf einzelnen Gebieten waren noch Kaufordere eingetroffen. Salzaktien waren mit 388 nach 385,5 zu hören. Karstadt konnten wieder den Kursrückgang erreichen (plus 1).

Der Privatbankmarkt blieb bei kleinem Umsatz unverändert 3,37 Proz.

Nachdem in der zweiten Börsensitzung die Deckungen ausblieben, schwächte sich die Tendenz wieder etwas ab. Nur Karstadt konnten 4,5 gewinnen. Nachbörse für Auslandswerte, wie auch für Inlandsrenten unschlüssig. Man hörte jedoch behauptete Kurse. Auch im Verlauf bewegte sich das Geschäft in allergrößtem Rahmen. Die Kurse blieben behauptet. Nachbörse hörte man Karsten 156 1/2.

Aufgaben: Altsitz 60, Neubitz 8, 4proz. D. Schuppedite 3,15. Bankaktien: Barmer Bankverein 120, Berl. Bank 158, Commerz u. Privatb. 137,5, Darmst. u. Nationalb. 196, D.D. Bank 130,75, Dresdner Bank 130,25, Reichsbank 266, Deffert, Credit 27,80.

Bergwerks-Aktien: Suders 71, Gelsenf. 124,75, Carpen 115,5, Kattw. Hiberna 202, Westfalen 207, Phönix Bergb. 88, Rhein. Braunk. 218, Rhein-Stahl 100, Ver. Königsh. u. Laurahütte 47,5, Ver. Stahlwerke 88. Transportaktien: Sapag 95. Industriekaffen: Aka 104, A.C.G. Stammakt. 145, Dalmier Motor 31, D. Goldschmidt 142,5, D. Anilinwerke 198, Elek. Licht u. Kraft 141,5, F.O. Farben 157,5, Felten u. Guilleaume 104,5, Goldschmidt 25, 57,5, Holzmann 85, Jungmanns Geb. 30,5, Kammern 155,5, Metallgef. 111,5, Rhein. f. Mannh. Stamm 130, Ritterswerke 55,75, Siemens u. Halske 207,5, Thür. Elek. Ges. 93.

Sonstige Märkte.

Bremen, 21. Juli. Baumwolle. Schlußkurs: American Midling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 15,53 Dollarcent.

Berlin, 21. Juli. (Zusammenfassung.) Metallnotierungen für je 100 kg. Elektrolytkupfer 105,50, Originalmanganerz 98-99% in Wägen 100, Rm., Besgl. in Wägen oder Drahtbarren 99% 104, Rm., Bleinickel 98-99% 850 Rm., Antimon-Regulus 45 bis 50 Rm., Feinsilber (1 kg. fein) 47-48 Rm.

Karlsruhe, 21. Juli. (Zusammenfassung.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 kg. Lebendgewicht gehandelt: 21 Ochsen: a) 54-58, a) 52-54, b) 51-52, b) 49-51, c) 47-49, d) 46-47, e) 46-48; 16 Kühe: a) 52-58, b) 49-50, c) 48-49, d) 46-48; 36 Ferkel: b) 28-30, c) 18-20, 160 Ferkel: a) 55-61, b) 47-53, 180 Ferkel: b) 72-75, c) 69-72, d) 68 bis 69, e) 59-58; 1070 Schweine: a) 66-68, b) 68 bis 70, c) 70-72, d) 71-73, e) 67-70, Saunen 50 bis 52 Rm. Tendenz: Rinder langsam, Überhand; Ferkel und Schweine langsam, geräumt.

Karlsruhe, 21. Juli. Fleischgroßmarkt. Der Fleischgroßmarkt in der neuen Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war besetzt mit: 50 Rinderhälften, 1 Schwein, 4 Kalbern, 5 Hammeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Rindfleisch 50-60, Rindfleisch 90-100, Karrenfleisch 90-94, Schweinefleisch 90-95, Kalbfleisch 100-115, Hammelfleisch 102-105. Markt schlappend.

Mannheim, 21. Juli. (Zusammenfassung.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 kg. Lebendgewicht gehandelt: 21 Ochsen: a) 59-61, b) 47-50, c) 48-51, d) 41-43; 214 Bullen: a) 51-58, b) 46-49, c) 44-48; 250 Kühe: a) 46-48, b) 40-42, c) 30-36, d) 18-23; 400 Ferkel: a) 60-62, b) 52-56, c) 48-46; 661 Ferkel: b) 74-78, c) 66-70, d) 58-62, e) 52-56; 3 Ferkel: 11-33; 48 Schafe: 45-47; 3182 Schweine: a) 64-66, b) 67-69, c) 68-69, d) 69-71, e) 66-68, f) 64-66, Saunen 58-58 Rm. Tendenz: Rinder mittelmäßig, Überhand; Ferkel und Schweine mittelmäßig, geräumt.

Unnotierte Werte.

Table with columns for item names and prices. Includes items like Adler Kalk, Badenia Druck, Brown Boveri, Burbach, Dtsch. Lastauto, Dtsch. Petroleum, Gasolin, Itterskraftwerke, Kammerkirsch, Karlsruher Lebensv., Karlsruher Maschinen, Karlsruher Wein, Karlsruher Zucker, Karlsruher Waggon, Rodi & Wienener, Spinneri Kollnau, Spinneri Offenbr., Wintershall, Zuckerwaren Speck.

Devisennotierungen.

Table of exchange rates for various locations including Buenos Aires, Canada, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Athens, Brüssel, Bukarest, Budapest, Danzig, Helsinki, Italien, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, London, New York, Belgien, Spanien, Holland, Berlin, Stockholm, Kopenhagen, Prag, Warschau, Budapest, Belgrad, Konstantin., Bukarest, Valparaiso, Buenos Aires, Japan, Osaka, Kopenhagen, Prag, London, New York, Belgien, Spanien, Holland, Berlin, Stockholm, Kopenhagen, Prag, Warschau, Budapest, Belgrad, Konstantin., Bukarest, Valparaiso, Buenos Aires, Japan, Osaka, Kopenhagen, Prag.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 21. Juli. (Zusammenfassung.) Die Abendbörse war unter der Einwirkung von schwächeren Auslandsrenten gegenüber der Berliner Schlussallgemein 0,25-1 Prozent abgeflacht. Kaufordere gaben darüber hinaus 2,5 Prozent nach. Umsätze landten so gut wie nicht statt. Die Börsen waren etwas beengt, doch gleichfalls um 0,25 Prozent niedriger. Bankaktien leicht erhöht. Besonders Dresdner Bank um 1 Prozent fester. Der Anleihermarkt lag sowohl für Auslands-, wie auch für Inlandsrenten unschlüssig. Man hörte jedoch behauptete Kurse. Auch im Verlauf bewegte sich das Geschäft in allergrößtem Rahmen. Die Kurse blieben behauptet. Nachbörse hörte man Karsten 156 1/2.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. Juli. (Zusammenfassung.) Die bessere Witterung, die die Ernte vor weiteren Schäden bewahrt, hat unmittelbaren Einfluss auf die Entwicklung der Preise für heimischen Roggen angenommen. Die Ankaufpreise neuen Roggens sind noch nicht groß, die Verkäufer halten auf Preis, der Umsatz im ganzen hat sich noch wenig ausgedehnt. Später Monate waren früher angeboten und der September-Dieser 1,50 Rm. niedriger. Dezember hat sich behauptet. Weizen findet in den letzten internationalen Notierungen und Gif-forderungen eine Stütze. Außerdem wurde für Juli härteres Deduktionsbedürfnis Aufgebot bewilligen (plus 3 Rm.). Herbstmonate haben sich gegenüber dem Samstagabschluss nur unmerklich nach oben oder unten verändert. Weißbrot 8 Pfennig, Weizen 185,50 Rm., Gerste 170-187, Juli 190,50-189,50, Sept. 185,50 u. Weizen, Okt. 190 u. Br. Des. 194; matter. Weizenmehl 32,25-40; rubig. Roggenmehl 28,50-26,25; feigt. Weizenmehl 10,50-11; feigt. Roggenmehl 10,50-11; feigt. Raps 210-220; rubig.

Mannheimer Produktenbörse. Mannheim, 21. Juli. (Zusammenfassung.) Die Börse verkehrte in feher Haltung. Auf unklare Nachrichten über den Ernteausfall in Teilen von Mittel- und Norddeutschland haben die Preise für Weizen, Roggen und Hafer zugenommen. Auch das Ausland hat seine Forderungen etwas höher gehalten. Verkauft wurden für je 100 Rm. ohne Sach wagnisfrucht Mannheim in Rm.: Weizen inkl. alter Ernte 90, neuer Ernte 88, Auslandswaizen 31,50-34, Auslandserbsen 18-18,50, Inlandsbrot 17,50-18,50, Buttergetreide 17,50-19, fädd. Weizenmehl Spezial Juli-Aug. 44,25, Sept.-Okt. 42,50, Weizenmehlmehl Juli-Aug. 48,25, Sept.-Okt. 46,50, Weizenmehlmehl Juli-Aug. 30,25, Sept.-Okt. 28,50, Roggenmehl feigt. 8,50, Raps 9-9,50, Weizenbrot 10,50-11,50, Weizenbrot 8,50, Raps 28.

Chicago Getreidebörse.

Chicago, 21. Juli. (Zusammenfassung.) Getreide-Schlusskurse. (Kurse vom 19. Juli in Klammern.) Weizen: Tendenz mittig. Juli 87% (80%-90%), Sept. 91-90% (88%-89%), Debr. 90%-86% (90%-89%), März 101% (108%-104%). Mais: Tendenz flau. Juli 81 (83), Sept. 79% (81%), Dez. 78% (75%), März 77% (79%). Hafer: Tendenz mittig. Juli 84% (85%), Sept. 88% (88%), Dez. 40% (41%), März 42% (43%). Roggen: Tendenz flau. Juli 58 (58), Sept. 55% (59%), Debr. 61% (65), März 65% (69%). (Alles in Cent in Bushel.)

Berliner Börse

Table of Berlin stock market prices for various companies and sectors including Reich und Staat, Ausländ. Werte, Verkauftwerte, Bank-Aktionen, and various industrial stocks.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and sectors including Deutsche Staatspapiere, Deutsche Stadtanleihen, Sachwertanleihen, Pfandbriefe, Kolonialwerte, Bank-Aktionen, and various industrial stocks.

Berliner Termin-Notierungen

Table of Berlin futures market prices for various commodities including wheat, rye, barley, and oil.

# 8. Hanauer Kampfspiele in Freistett.

Bei prächtigem Sommerwetter wickelten sich die 8. Hanauer Kampfspiele in Freistett in zufriedentellender Weise ab. Am Abend des 19. Juli wurden die traditionellen Straßenstaffeln für Stadt- und Landvereine gelaufen, erstere vom Karlsruher Fußballverein, letztere vom Sportverein Freistett gewonnen. Im Gasthaus zum Lamm fand anschließend ein schlichter Begrüßungsabend statt, wobei alle die, die bereits 5 und mehr mal die Kampfspiele besucht, durch Ueberreichung der Vereinsnadel geehrt wurden.

Der Haupttag brachte bei gutem Besuch spannende Kämpfe in allen Disziplinen, vor allem hielt sich der Nachwuchs sehr gut. Reibungslos ging die ganze Veranstaltung vonstatten. Bei der Preisverteilung jubelten die zahlreichen Zuschauer den glücklichen Siegern zu, die a. Z. sehr wertvolle Ehrenpreise errungen hatten.

Unter den Preisen, den üblichen Pokalen und Plaketten, befanden sich auch zwei vom Karlsruher Tagblatt gestiftete Radierungen, die in den Besitz des Polizeisportvereins Karlsruhe und des Vereins für Rasenspiele Willstätt übergingen.

**5 mal 200 Meter-Straßenstaffel:** 1. Karlsruher Fußballverein, 2. Polizeisportverein Karlsruhe, 3. Phönix Karlsruhe.

**10 mal 100 Meter-Straßenstaffel:** 1. Sportverein Freistett, 2. VfR. Willstätt, 3. VfR. Rheinböschheim.

**Weisprung, Jugend:** 1. Steuer, VfR. Karlsruhe, 6,10 Meter, 2. Bleß, Karl, Freistett, 5,78 Meter, 3. Elger, Otto, Sp.V. Baden-Baden, 5,52 Meter.

**Distus Stadt:** 1. Semenati, Kehler F.V., 35,91 Meter, 2. Müller, Pol.Sp.V. Karlsruhe, 33,04 Meter, 3. Baitsch, F.V. Offenburg, 32,00 Meter.

**Distus Land:** 1. Kirchdorfer, VfR. Korf, 31,88 Meter, 2. Maier, VfR. Willstätt, 30,09 Meter, 3. Pitt, Adolf, F.V. Diersweiler.

**Angel, Stadt, Senioren:** Hammerich, Pol.-Sp.V. Karlsruhe, 11,51 Meter (12 Meter außer Konkurrenz), 2. Müller, Pol.Sp.V. Karlsruhe, 10,97 Meter.

**Speerwerfen, Land:** 1. Schmidt, Frits, VfR. Rheinböschheim, 40,45 Meter, 2. Kirchdorfer, VfR. Korf, 39,60 Meter, 3. Meier, Wilhelm, VfR. Willstätt, 37,90 Meter.

**Weisprung, Stadt:** 1. Schmidt, VfR. Karlsruhe, 6,80 Meter, 2. Baitsch, F.V. Offenburg, 6,38 Meter, 3. Schmidt, Pol.Sp.V. Karlsruhe, 6,37 Meter.

**Angel, Jugend:** 1. Semenati, Aug., Fußballv., Kehl, 12,48 Meter, 2. Baitsch, F.V. Offenburg, 11,74 Meter, 3. Ritter, F.V. Offenburg, 11,45 Meter.

**Dreikampf, Jugend:** 1. Semenati, Kehler F.V., 2568,7 Pkt., 2. Ritter, Offenburg F.V., 2482,5 Pkt., 3. Bleß, Freistett, 2474,8 Pkt.

**Angel, Land:** 1. Maier, Willst., VfR. Willstätt, 10,96 Meter, 2. Ufal, Phönix Forbach, 9,42 Meter, 3. Hildebrandt, F.V. Densbach, 9,40 Meter.

**Speerwerfen, Stadtklasse:** 1. Roh Mar, Kehler F.V., 46,42 Meter, 2. Semenati, Frits, Kehler F.V., 45,35 Meter, 3. Baitschauer, Karlsruhe F.V., 40,10 Meter.

**Weisprung Land:** 1. Grindler, Rolf, Freistett, 6,11 Meter; 2. Kirchdorfer, VfR. Korf, 6,05 Meter; 3. Maier, Wilhelm, VfR. Willstätt, 5,85 Meter.

**Dreikampf Stadtklasse:** 1. Hammerich, Pol. Sp.V. Karlsruhe, 2090,6 Punkte; v. Schmidt, Jul., Sp.V. Baden-Baden 2065,7 Punkte.

**Dreikampf Land:** 1. Meier, Wilhelm, VfR. Willstätt, 1809,5 Punkte; 2. Hildebrandt, F.V. Densbach, 1603,6 Punkte; 3. Zimmer, Ad., F.V. Haslach, 1494,35 Punkte.

**Schlagball Jugend:** 1. Ritter, Ferd., F.V. Offenburg, 84,30 Meter; 2. Deitling, Erb., FV5-

nig Forbach, 78,98 Meter; 3. Schmelzer, Erwin, Fußballverein Kehl, 78,67 Meter.

**Hochsprung Jugend:** 1. Elger, Otto, Sp.V. Baden, 1,53 Meter; 2. Schaufler, Rheingold Lichtent, 1,48 Meter.

**Hochsprung Land:** 1. Kirchdorfer, VfR. Korf, 1,59 Meter; 2. Meier, Wilhelm, VfR. Willstätt, 1,56 Meter; 3. Helbing, Jul., Emdingen, F.V., 1,46 Meter.

**100 Meter Land:** 1. Thormard, VfR. Rheinböschheim, 11,3 Sekunden; 2. Matuschek, Frits, Sp.V. Freistett 11,4 Sekunden; 3. Hildebrandt, F.V. Densbach, 11,6 Sekunden.

**100 Meter, Jugend:** 1. Förster, Karlsruhe F.V., 11,8 Sekunden; 2. Kramer, Phönix Karlsruhe, 11,9 Sekunden; 3. Bleß, Karl, Freistett, 12 Sekunden.

**100 Meter, Stadt:** 1. Weiser, F.V. Offenburg, 11,1 Sekunden; 2. Ruff, Karlsruhe F.V., 11,1 Sekunden; 3. Gnädig, Kehler F.V., 11,2 Sekunden; 3. Schmidt, Jul., Sp.V. Baden-Baden, 11,2 Sekunden.

**400 Meter, Jugend:** 1. Peters, Karlsruhe F.V., 59,2 Sekunden; 2. Ritter, F.V. Offenburg, 60,1 Sekunden; 3. Völter, Theo, F.V. Offenburg, 61,8 Sekunden.

**400 Meter, Land:** 1. Hildebrandt, F.V. Densbach, 59,9 Sekunden; 2. Schwab, VfR. Willstätt, 61,2 Sekunden; 3. Büffel, VfR. Korf 66,0 Sekunden.

**400 Meter, Stadt:** 1. Schmidt, Phönix Karlsruhe, 55,0 Sekunden; 2. Etter, Pol.Sp.V. Karlsruhe, 58,4 Sekunden; 3. Wischer, Karlsruhe F.V.-Verein, 62,9 Sekunden.

**800 Meter, Land:** 1. Erhardt, Dav., VfR. Korf, 2 Min. 12,0 Sekunden; 2. Vohleber, G., Sp.V. Regelsburg, 2 Min. 18 Sekunden; 3. Bals, Karl, F.V. Densbach, 2 Min. 20 Sekunden.

**800 Meter, Stadt:** 1. Bock, Phönix Karlsruhe, 2 Min. 13 Sekunden; 2. Groß, Pol.Sp.V. Karlsruhe, 2 Min. 18,6 Sekunden; 3. Ehrmann, Phönix Karlsruhe, 2 Min. 16 Sekunden.

**Hochsprung, Stadtklasse:** 1. Ruff, F.V. Offenburg, 1,75 Meter; 2. Hammerich, Pol.Sp.V. Karlsruhe, 1,70 Meter; 3. Schmidt, Pol.Sp. Karlsruhe, 1,54 Meter.

**200 Meter, Jugend:** 1. Förster, Karlsruhe F.V., 25 Sekunden; 2. Kramer, Phönix Karlsruhe, 25,8 Sekunden; 3. Ritter, F.V. Offenburg, 26 Sekunden.

**200 Meter, Land:** 1. Hildebrandt, F.V. Densbach, 25,8 Sekunden; 2. Matuschek, Fr., Sp.V. Freistett, 26,0 Sekunden; 3. Thormard, VfR. Rheinböschheim, 26,6 Sekunden.

**200 Meter, Stadt:** 1. Ruff, Karlsruhe F.V., 24,2 Sekunden; 2. Weiser, Offenburg F.V., 24,3 Sekunden; 3. Wegand, Phönix Karlsruhe, 25,0 Sekunden.

**1500 Meter, Land:** 1. Erhardt, G., Korf, VfR., 4 Min. 33,5 Sekunden; 2. Vohleber, G., Regelsburg, 4 Min. 52 Sekunden; 3. Kirchdorfer, Korf, VfR., 5 Min., 4 Sekunden.

**1500 Meter, Stadt:** 1. Na, Pol. Karlsruhe, 4 Min. 33,5 Sekunden; 2. Erhardt, G., F.V. Regelsburg, 4 Min. 33,8 Sekunden; 3. Vollmer, Phönix Karlsruhe, 4 Min., 39 Sekunden.

**4 mal 100 Meter, Jugend:** 1. Offenburg F.V., 52 Sekunden; 2. Sportclub Offenburg, 55,6 Sekunden.

**4 mal 100 Meter, Land:** 1. Sportverein Freistett, 49,4 Sekunden; 2. Verein für Rasenspiele, Rheinböschheim, 49,6 Sekunden; 3. VfR. Emdingen, 50,4 Sekunden.

**4 mal 100 Meter, Stadt:** 1. Polizeisportverein Karlsruhe, 47,2 Sekunden; 2. Karlsruhe Fußballverein, 47,0 Sekunden.

**1600 m. Staff:** 1. Phönix Karlsruhe; 2. Polizei Karlsruhe; 3. Sp.Cl. Regelsburg.

## Was unsere Leser wissen wollen.

**Dtmärter.** Die Freie Stadt Danzig hat seit dem Jahre 1923 eine eigene, dreistimmige Nationalversammlung. Diese wird aber dort auch noch das Deutsche Landvolk genannt.

**R. G. 57.** Das Dienstverhältnis endet mit dem Ablauf der Zeit für die es eingegangen ist. Mit der Vergütung nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluss eines Kalendermonats zulässig. Sie hat spätestens am fünfzehnten des Monats zu erfolgen.

**U.T.**  
Wir bitten unsere verehr. Besucher die Nachmittagsvorstellungen zu berücksichtigen, da die letzte Abendvorstellung auch bei diesem Film regelmäßig ausverkauft ist.  
**Nur noch 3 Tage!**  
**„Die Regimentstochter“**  
Eine Stummfilm-Operette  
Parole:  
**„Lach dich gesund!“**  
U.T. 4.00 6.15 8.45 U.T.  
Reichhaltiges Beiprogramm u. a.  
Rappentwört im Film

**Insektin**  
das Radikalmittel, vernichtet Wanzen, Motten, Fliegen etc. Zu haben bei  
**Friedrich Springer**  
Markgrafenstraße 52. — Telefon 3263.  
Prompte Ausführung sämtlicher Vertikulararbeiten gegen Ungeziefer.

**Ochsenmaulsalat, Süß Leber, Rinderfüße**  
nur frische Ware, verkauft zu den billigsten Tagespreisen, en gros und en detail.  
Innereien-Verwertung, Karlsruhe.  
Otto Ganz, Waldhornstr. 46, Tel. 7253.

**SCHAUBURG**  
Marienstr. 16. Tel. 6284.  
2. Monat. 2. Monat.  
Nachdem noch die letzten Tage der 4. Woche unserem 600 Personen fassenden Theater ausverkaufte Häuser brachten, haben wir eine abermalige Verlängerung durchgesetzt. Wir zeigen noch  
**Dienstag, Mittwoch, Donnerstag**  
und zwar um allen, die den Film zum 2. oder 3. Male sehen wollen, entgegenzukommen zu den bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen von  
**Mk. .80 1.00 1.20 und 1.50**  
der Welt schönsten Tonfilm  
**The Singing Fool**  
Was ist es eigentlich, das gerade diesem Film einen so überragenden Erfolg brachte? Ist es die Handlung, die im Ganzen schlicht und einfach ist und vielleicht gerade deshalb allgemein-menschlich berührt und mitleben läßt? Ist es Al Jolson, der ganz große Künstler, der Menschendarsteller, wie man ihn selten sieht, der gottbegnadete Sänger? Ist es Sonny Boy, sein kleiner Junge, das goldige kleine Kerlchen, das sich so natürlich gibt, und das so herzlich spricht? Sind es die Schläger, die Al Jolson singt, und die sämtlich Weintrif erlangt haben?  
Es ist die Selbstverständlichkeit, mit der all diese Einzelheiten zusammengehören. Es ist ein Werk aus einem Guß.  
Kurz: Der große Wurf, der nur alle paar Jahre einmal gelingt!  
Versäumen Sie nicht diese letzte Gelegenheit!

**Städtisches Konzerthaus**  
Sommer-Operette  
Dienstag 20 Uhr  
**Wolvenblut**  
**LECKO**  
das Radikalmittel zur vollständigen Ausrottung von  
**Ghwanen, Mücken, Grillen, Insekten, Bettwanzen, Anklagen, Kakerlaken, Karlsruher, Kermes, etc.**  
Nr. 5, Zeeb. 5791.

**Resi**  
Lichtspiele Waldstr. 30 Tel. 5111  
Nur noch 3 8.45-6.45 Uhr | 6.45 und 9 Uhr  
— Tage — | Jeterzeit Zutritt | (siehe Vorstellungs-)

**ANNA MAY WONG**  
Franz Lederer, Hugo Werner Kahle in dem erfolgreichen 100%igen Ton- u. Sprechfilm  
**HAI-TANG**  
(Der Weg zur Schande)

# Während der Ferien

brauchen Sie die Lektüre des Tagblattes nicht zu entbehren. Geben Sie uns bitte bevor Sie verreisen, Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir Ihnen das Karlsruher Tagblatt täglich pünktlich nachsenden können.  
**Bei wechselnder Reise-Adresse** oder kürzerem Aufenthalt als 14 Tage empfiehlt sich die Nachsendung unter Streifenband.  
**Bei länger als 14tägigem Aufenthalt** in einem Orte ist es angebracht, das Karlsruher Tagblatt vier Tage vor der Abreise in unserer Geschäftsstelle umzubestellen. Bedienen Sie sich hierfür bitte des nachstehenden Formulars. Für die Nachsendung werden von uns nur die entstandenen Postgebühren berechnet.  
**Leser, die das Karlsruher Tagblatt durch die Post beziehen,** müssen die Nachsendung vor Antritt der Reise beim Postamt ihres Wohnortes unter Beifügung von 50 Pfennig Überweisungsgebühr beantragen (Formulare hierfür werden vom Postamt unentgeltlich abgegeben). Die Rücküberweisung ist kostenlos und muß 2 Tage vor der Heimreise beim letzten Aufenthaltspostamt, also nicht beim Verlag beantragt werden. **Das Heimatblatt darf auch in der entlegensten Sommerfrische nicht fehlen.**

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Hier abonnent!

An den Verlag des Karlsruher Tagblattes  
(Vertriebsabteilung)  
Karlsruhe (Baden)

Ich bitte, mir das Karlsruher Tagblatt vom .....  
bis ..... nach .....  
(Postanstalt) .....

Straße oder nähere Adresse: .....  
unter Streifenband — durch den Postzeitungsdienst\*) nachzusenden.

(Ort) ..... den ..... 1930

Name ..... straße .....

(\* Nichtgewünschtes durchstreichen.)

**STADTGARTEN**  
Mittwoch, den 23. Juli, von 16—18½ Uhr.  
Nachmittagskonzert d. Gemeinschaftsorchesters

**Gloria-Palast**  
am Rondellplatz  
Alle Augen sind gerichtet  
auf  
**Greta Garbo**  
die weltberühmte Künstlerin  
in ihrem besten Filmwerk  
**Anna Karenina**  
Nach dem Roman  
von Leo Tolstoi  
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen

**CAFÉ ODEON**  
Täglich nachmittags und abends  
Herr Kapellmeister  
**Hanns Hay**  
vormals 1. Konzertmeister des deutschen Theater-Orchesters München und Kapellmeister des Hotel Esplanade, Berlin.  
Bisherige Besetzung der Kapelle Rimsky.

**„Rölnher Tageblatt“**  
Satzentwürfe,  
Kostenanschläge  
und Auskünfte  
unverbindlich  
durch die  
Geschäftsstelle  
Köln, Stolkgasse  
Nr. 25 bis 31

70% Ersparnis und mehr  
**STOFF-RESTE**  
in Seide, Wäsche, Wolle,  
Weißzeug, Handen, Schürzen:  
Qualitätsware spottbillig!  
Textil-Haus zur „Guten Quelle“  
15 Herrenstraße 15.  
Inh.: Siegf. Auerbacher,  
neben Breitbarth.

**Graue Haare nicht färben!**  
Durch einfaches Einreiben mit „Laurate“ erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und Bräune wieder. Bester Haarfärbemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurate“ wurde mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche 7.50 — Porto extra. Sie bestellen durch „Laurate“-Verlag, Depot: Badenia-Druckerei, Rastatterstraße 245, Drogerie Pals, Jolliter, 17, sowie Briefeur H. Stab, Vammstraße 11.

**„Diese Woche“**  
25000  
10000  
8000  
2000  
Los 1. u. Porto extra 55.4  
**Stürmer** Mannheim  
0 7, 11  
Postbescheidkonto 1704  
Karlsruhe. Alle Lotterien-  
nehmer u. Verkaufsst.  
Hier: Lotterie-Büro,  
Zweig, Sonner, Dr.  
Meyer, sowie Fetscher

Abbonnenten berücksichtigen bei Einzelkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

Zwei Augen klagen an.

Zufälle begünstigen ein Verbrechen. — Der Betrug des Zahnarztes. — Starrende Augen erzwingen ein Geständnis.

Von Howard F. Gibson, St. Louis.

Rein zufällig geriet Doktor Andrew J. ... (Main text of the story 'Two Eyes Cry Out')

... (Continuation of the story 'Two Eyes Cry Out')

... (Continuation of the story 'Two Eyes Cry Out')

... (Continuation of the story 'Two Eyes Cry Out')

Humor.

Ihr Sorzug. Alex eröffnet seinen Angehörigen, daß er sich ... (Humorous anecdote)

... (Continuation of the humorous anecdote)

... (Continuation of the humorous anecdote)

Carlsruher Sagblatt Unterhaltungsblatt

Eva am Strand

Roman von Hermann Weick.

(14. Fortsetzung.) Frau Jaion sagte in heisendem Spott an. ... (Main text of the story 'Eva am Strand')

... (Continuation of the story 'Eva am Strand')

... (Continuation of the story 'Eva am Strand')

